

# Grundrisse der Ökonomie

Zusammengestellt nach den *Grundrissen* von Karl Marx

## Erstes Heft

Entstehung und Wesen des Geldes

&

Das Werden des Geldes zum Kapital

## **Inhalt**

### **I. Entstehung und Wesen des Geldes — 1**

- 1. Ware und Geld — 4
- 2. Geld als Maß der Werte — 23
- 3. Das Geld als Zirkulationsmittel — 33
- 4. Geld als Geld — 41

### **II. Das Werden des Geldes zum Kapital — 52**

- 1. Die Zirkulation und der aus der Zirkulation  
herkommende Tauschwert  
als die Voraussetzung des Kapitals — 52
- 2. Der aus der Zirkulation kommende Tauschwert  
sich ihr vor aussetzend, sich in ihr erhaltend und vervielfältigend  
vermitteltst der Arbeit — 61

## I. Entstehung und Wesen des Geldes

Wird die ganze Gesellschaft als ein Individuum betrachtet, so bestünde die notwendige, *allgemeine* Arbeitszeit in der Summe aller der *besonderen* Arbeitsfunktionen, die durch die Teilung der Arbeit verselbständigt sind.

Das eine Individuum müsste so viel Zeit für Ackerbau verwenden, soviel Zeit für Industrie, so viel für Handel, so viel für die Herstellung von Instrumenten und so viel Zeit für Wegebau und Kommunikationsmittel. Alle diese Notwendigkeiten lösen sich auf in so viel Arbeitszeit, die auf verschiedene Zwecke gerichtet und in besonderen Tätigkeiten verausgabt werden muss.

Wieviel solche Arbeitszeit verwandt werden kann, hinge vom Quantum des Arbeitsvermögens ab und von der Entwicklung der Produktivkraft, der Produktenmasse, die sie in gegebener Zeit schaffen kann.

Der Tauschwert, der Teilung der Arbeit, Privatproduktion in gesellschaftlicher Arbeitsteilung, voraussetzt, mehr oder minder entwickelt, nach dem Grad der Austausch selbst, setzt voraus, dass, statt dass das eine Individuum (die Gesellschaft) verschiedene Arbeiten verrichtet, seine Arbeitszeit in verschiedenen Formen anwendet, die Arbeitszeit des Individuums nur den notwendigen besonderen Funktionen gewidmet ist.

Wenn wir von der *notwendigen Arbeitszeit* sprechen, so erscheinen die besonderen getrennten Arbeitszweige als *notwendig*. Diese wechselseitige Notwendigkeit ist auf der Grundlage des Tauscherts durch den Austausch vermittelt und zeigt sich eben darin, dass jede besondere objektivierte Arbeit, jede besondere spezifizierete und materialisierte Arbeitszeit sich gegen das Produkt der *allgemeinen* Arbeitszeit, der objektivierten Arbeitszeit schlechthin, gegen *Geld* austauscht und so sich gegen jede besondere Arbeit wieder austauschen kann.

Das Produkt wird zur *Ware*.

Die Ware selbst erscheint als Einheit zweier Bestimmungen. Sie ist

*Gebrauchswert*, Gegenstand der Befriedigung irgendeines Systems menschlicher Bedürfnisse.

Es ist dies ihre stoffliche Seite, die den unterschiedlichsten Produktionsepochen gemeinsam sein kann und deren Betrachtung daher jenseits der politischen Ökonomie liegt. Der Gebrauchswert fällt in ihren Bereich, sobald er durch die modernen Produktionsverhältnisse modifiziert wird oder seinerseits modifizierend in sie eingreift. Was im allgemeinen darüber gesagt zu werden pflegt, beschränkt sich auf Gemeinplätze, die einen historischen Wert hatten in den ersten Anfängen der Wissenschaft, als die gesellschaftlichen Formen der bürgerlichen Produktion noch mühsam aus dem Stoff herausgeschält und mit großer Anstrengung als Gegenstände der Betrachtung fixiert wurden.

In der Tat aber ist der Gebrauchswert der Ware gegebene Voraussetzung – die stoffliche Basis, worin sich ein bestimmtes ökonomisches Verhältnis darstellt. Es ist dies bestimmte Verhältnis, das den Gebrauchswert zur Ware stempelt.

Wie verwandelt sich nun Gebrauchswert in Ware, wird das Produkt zur Ware; Träger des *Tauschwert*?

Obleich unmittelbar in der Ware vereinigt, fallen Gebrauchswert und Tauschwert ebenso unmittelbar auseinander. Nicht nur erscheint der Gebrauchswert nicht bestimmt durch den Tauschwert, sondern vielmehr die Ware wird erst Ware, realisiert sich erst als Tauschwert, sofern ihr Besitzer, ihr Produzent, sich nicht zu ihr als Gebrauchswert verhält.

Es ist nur durch ihre Entäußerung, ihren Austausch gegen andere Waren, dass er sich Gebrauchswerte aneignet. Aneignung durch Entäußerung ist die Grundform des gesellschaftlichen Systems der Produktion, als dessen einfachster, abstraktester Ausdruck der Tauschwert erscheint. Vorausgesetzt ist der Gebrauchswert der Ware, aber nicht für ihren Eigner, sondern für die Gesellschaft überhaupt, gesellschaftlicher Gebrauchswert.

Der *Wert* ist ebenso als Einheit von Tauschwert und Gebrauchswert zu fas-

sen wie die Ware. An und für sich ist Wert als solcher das Allgemeine gegen Tauschwert und Gebrauchswert als *besondere* Formen desselben.

Allerdings, im Unterschied zur Ware, ist nicht der Gebrauchswert die gegebene Voraussetzung, sondern der Tauschwert. Es ist nicht der Gebrauchswert, der sich als Tauschwert darstellen muss, um sich in andere Gebrauchswerte zu verwandeln, sondern der Tauschwert vermittelt sich über den Gebrauchswert mit sich selbst und bekommt so eine neue Bestimmtheit (Qualität).

Weiter fallen hier Tauschwert und Gebrauchswert nicht unmittelbar auseinander. Der Wert als Subjekt, der sich einmal als Ware, das andere Mal als Geld setzt, ist eben die *Bewegung*, sich in dieser doppelten Bestimmung zu setzen und sich in jeder derselben als ihr Gegenteil, in der Ware als Geld und im Geld als Ware zu erhalten.

Es ist diese bestimmte Bewegung, die Vermittlung des Tauschwertes mit sich selbst – G-W-G (G) – die Bewegung wo der Tauschwert den *Inhalt* bildet und nicht die Form, wovon auszugehen ist in der Darstellung der Grundlagen der bürgerlichen Produktion. Die Voraussetzung der Vermittlung des Tauschwertes mit sich selbst, ist allerdings eine bestimmte Entwicklung der *Form*.

Entwicklung des Produkts zur Ware, Warenzirkulation und Geldzirkulation in bestimmter Höhe, daher ein bis zu einem gewissen Grad entwickelter Handel sind *Voraussetzung, Ausgangspunkt* der bürgerlichen Produktionsweise.

Als solche Voraussetzung behandeln wir die Ware.

## 1. Ware und Geld

a)

Ware a ist gleich 1 \$, gleich  $1/x$  Gold;

Ware b ist gleich 2 \$, gleich  $2/x$  Gold.

Daher ist Ware b gleich dem doppelten Wert der Ware a. Das Wertverhältnis zwischen a und b ist ausgedrückt durch die Proportion, in der sich beide gegen das Quantum einer dritten Ware austauschen, gegen Gold; nicht gegen ein Wertverhältnis.

Jede Ware ist gleich der Vergegenständlichung einer bestimmten Arbeitszeit. Ihr Wert, das Verhältnis, worin sie sich gegen andere Waren austauscht oder andere Waren sich gegen sie austauschen, ist gleich dem in ihr realisierten Quantum Arbeitszeit. Wenn die Ware etwa 1 Stunde Arbeitszeit repräsentiert, so tauscht sie sich aus mit allen anderen Waren, die ebenfalls das Produkt von 1 Stunde Arbeitszeit sind. Dies ganze Raisonement in der Voraussetzung, dass der Tauschwert gleich dem Marktwert, der Realwert gleich dem Preis ist.

Der Wert der Ware ist von der Ware selbst unterschieden. Wert (Tauschwert) ist die Ware nur im Austausch (wirklichen oder vorgestellten): Wert ist nicht nur die Austauschfähigkeit dieser Ware im Allgemeinen, sondern ihre spezifische Austauschbarkeit. Er ist zugleich der Exponent des Verhältnisses, worin sie sich austauscht mit anderen Waren, und der Exponent des Verhältnisses, worin sie sich bereits in der Produktion mit anderen Waren (materialisierter Arbeitszeit) ausgetauscht hat; er ist quantitativ bestimmte Austauschbarkeit.

Die Waren, etwa eine Elle Baumwolle oder ein Maß Öl, als Baumwolle und Öl betrachtet, sind natürlich verschieden, besitzen verschiedene Eigenschaften, werden durch verschiedene Maße gemessen, sind inkommensurabel.

Als Werte sind alle Waren qualitativ gleich und nur quantitativ unterschieden, messen sich also alle wechselseitig und ersetzen sich (tauschen sich aus, sind konvertibel gegeneinander) in bestimmten quantitativen Verhältnissen. Der Wert ist ihr gesellschaftliches Verhältnis, ihre ökonomische

Qualität. Ein Buch, das einen bestimmten Wert besitzt, und ein Laib Brot, das denselben Wert besitzt, tauschen sich gegeneinander aus, sind derselbe Wert nur in verschiedenem Material.

Als Wert ist die Ware zugleich Äquivalent für alle anderen Waren in einem bestimmten Verhältnis. Als Wert ist die Ware Äquivalent; als Äquivalent sind alle ihre besonderen Eigenschaften in ihr ausgelöscht; steht sie in keinem qualitativen besonderen Verhältnis mehr zu den anderen Waren; sondern ist sie sowohl das allgemeine Maß als der allgemeine Repräsentant, als das allgemeine Austauschmittel aller anderen Waren. *Als Wert ist die Ware Geld.*

Aber weil die Ware oder vielmehr das Produkt von sich als Wert unterschieden ist, ist sie als Wert von sich als Produkt unterschieden. Ihre Eigenschaft als Wert kann nicht nur, sondern muss zugleich eine von ihrer Existenz als Produkt verschiedene Existenz gewinnen. Warum?

Weil die Waren als Werte nur quantitativ voneinander verschieden sind, muss jede Ware qualitativ von ihrem eigenen Wert verschieden sein. Ihr Wert muss daher auch eine von ihr qualitativ unterscheidbare Existenz besitzen, und im wirklichen Austausch muss diese Trennbarkeit zur wirklichen Trennung werden, weil die Verschiedenheit der Waren mit ihrer ökonomischen Äquivalenz in Widerspruch geraten muss und beide nur nebeneinander bestehen können, indem die Ware eine doppelte Existenz gewinnt, neben ihrer natürlichen eine rein ökonomische, in der sie ein bloßes Zeichen, ein Buchstabe für ein Produktionsverhältnis ist, ein bloßes Zeichen für ihren eigenen Wert.

Als Wert ist jede Ware gleichmäßig teilbar; in ihrem natürlichen Dasein ist sie es nicht. Als Wert bleibt sie dieselbe, wie viele Metamorphosen und Existenzformen sie auch durchläuft; in der Wirklichkeit werden Waren nur ausgetauscht, weil sie ungleich sind und verschiedenen Systemen von Bedürfnissen entsprechen. Als Wert ist sie allgemein, als wirkliche Ware eine Besonderheit. Als Wert ist sie stets austauschbar; in dem wirklichen Austausch ist sie es nur, wenn sie besondere Bedingungen erfüllt. Als Wert ist das Maß ihrer Austauschbarkeit durch sie selbst bestimmt; der Tauschwert drückt eben das Verhältnis aus, in dem sie andere Waren ersetzt; im wirklichen Austausch ist sie nur austauschbar in Quantitäten, die mit ihren Ei-

genschaften als Produkt zusammenhängen und den Bedürfnissen der Austauschenden entsprechen.

Kurz alle Eigenschaften, die als besondere Eigenschaften des Geldes aufgezählt werden, sind Eigenschaften der Ware als Tauschwert; des Produkts als Wert im Unterschied vom Wert als Produkt.

Der Tauschwert der Ware, als besondere Existenz neben der Ware selbst, ist *Geld*; die Form, worin alle Waren sich gleichen, sich vergleichen, sich messen; worin alle Waren sich auflösen, was sich in alle Waren auflöst; das allgemeine Äquivalent.

Die Produkte tauschen sich nur aus als Waren; die Waren im Tausche selbst existieren nur als Werte; nur als solche vergleichen sie sich. Um das Gewicht Brot zu bestimmen, das ich mit einer Elle Leinwand austauschen kann, setze ich erst die Elle Leinwand gleich ihrem Tauschwert, gleich  $1/x$  Arbeitszeit. Ebenso setze ich das Pfund Brot gleich seinem Tauschwert, etwa  $1/x$  oder  $2/x$  Arbeitszeit. Ich setze jede der Waren gleich einem Dritten; sich selbst ungleich. Dies Dritte, von beiden verschieden, da es ein Verhältnis ausdrückt, existiert zunächst im Kopfe, in der Vorstellung.

Indem ein Produkt Tauschwert wird, wird es nicht nur in ein bestimmtes quantitatives Verhältnis verwandelt, eine Verhältniszahl – nämlich in eine Zahl, die ausdrückt, welche Quantität von anderen Waren ihm gleich ist, sein Äquivalent, – oder in welchem Verhältnis es das Äquivalent anderer Waren ist –, sondern muss zugleich *qualitativ* verwandelt werden, in ein anderes Element umgesetzt werden, damit beide Waren benannte Größen werden, mit derselben Einheit, also kommensurabel werden. Die Ware muss erst in Arbeitszeit, also etwas von ihr qualitativ Verschiedenes, umgesetzt werden.

Qualitativ verschieden;

1. weil sie nicht Arbeitszeit als Arbeitszeit, sondern materialisierte Arbeitszeit; Arbeitszeit nicht in der Form der Bewegung, sondern der Ruhe; nicht des Prozesses, sondern des Resultats ist,
2. weil sie nicht die Vergegenständlichung der Arbeitszeit im Allgemeinen, die nur in der Vorstellung existiert (selbst nur die von ihrer Qualität getrennte, nur quantitativ verschiedene Arbeit ist), sondern das bestimmte



Resultat einer bestimmten, gesellschaftlich bestimmten, von anderen Arbeiten qualitativ verschiedenen Arbeit ist, um dann als bestimmtes Quantum Arbeitszeit, bestimmte Arbeitsgröße, mit anderen Quantas Arbeitszeit, anderen Arbeitsgrößen verglichen zu werden.

Zum bloßen Vergleichen – Schätzen der Produkte –, zu ihrer ideellen Wertbestimmung, reicht es hin, diese Transformation im Kopfe vorzunehmen (eine Transformation, worin das Produkt bloß als Ausdruck quantitativer Produktionsverhältnisse existiert). Beim Vergleichen der Waren reicht diese Abstraktion hin; beim wirklichen Austausch muss die Abstraktion wiedervergegenständlicht, symbolisiert, durch ein Zeichen realisiert werden.

Diese Notwendigkeit tritt ein:

1. wie wir bereits gesagt, die auszutauschenden Waren werden beide im Kopfe in gemeinsame Größenverhältnisse, Tauschwerte, verwandelt und so gegeneinander geschätzt. Sollen sie aber nun wirklich vertauscht werden, so treten ihre Eigenschaften als Produkte in Widerspruch mit ihrer Bestimmung als Tauschwerte und bloß benannter Zahlen.
2. Im wirklichen Austausch werden stets besondere Waren gegen besondere Waren ausgetauscht, und die Austauschbarkeit jeder Ware, wie das Verhältnis, worin sie austauschbar ist, hängt von lokalen und zeitlichen Bedingungen ab. Die Verwandlung der Ware in Tauschwert setzt sie aber nicht einer bestimmten anderen Ware gleich, sondern drückt sie als Äquivalent, ihr Austauschbarkeitsverhältnis zu allen anderen Waren, aus.

Diese Vergleichung, die im Kopf mit einem Schlag vorgenommen ist, wird in der Wirklichkeit nur in einem bestimmten, durch das Bedürfnis bestimmten, Umkreis realisiert, und nur sukzessive. Um also die Ware auf einen Schlag als Tauschwert zu realisieren und ihr die allgemeine Wirkung des Tauschwerts zu geben, reicht der Austausch mit einer besonderen Ware nicht aus. Sie muss mit einem dritten Ding ausgetauscht werden, das nicht selbst wieder eine besondere Ware ist, sondern das Symbol der Ware als Ware, des Tauschwerts der Ware selbst; das also sage die Arbeitszeit als solche repräsentiert

Ein solches Symbol unterstellt die allgemeine Anerkennung; es kann nur ein gesellschaftliches Symbol sein; es drückt in der Tat nur ein gesellschaft-

liches Verhältnis aus. Dies Symbol repräsentiert die aliquoten Teile der Arbeitszeit; den Tauschwert in solchen aliquoten Teilen, als fähig sind durch einfache arithmetische Kombination alle Verhältnisse der Tauschwerte untereinander auszudrücken. Dies Symbol, dies materielle Zeichen des Tauschwertes ist ein Produkt des Tausches selbst.

Der Prozess ist also einfach der: Das Produkt wird zur Ware, ein bloßes Moment des Austauschs. Die Ware wird in Tauschwert verwandelt. Um sie sich selbst als Tauschwert gleichzusetzen, wird sie mit einem Zeichen vertauscht, das sie als den Tauschwert als solchen repräsentiert. Als solcher symbolisierte Tauschwert kann sie dann wieder in bestimmten Verhältnissen mit jeder anderen Ware ausgetauscht werden. Dadurch, dass das Produkt Ware und die Ware Tauschwert wird, erhält es erst im Kopfe eine doppelte Existenz. Diese ideelle Verdopplung geht und muss dazu fortgehen, dass die Ware im wirklichen Austausch doppelt erscheint: als Produkt auf der einen Seite, als Tauschwert auf der anderen. Ihr Tauschwert erhält eine materiell von ihr getrennte Existenz.

Die Bestimmung des Produkts im Tauschwert bringt es also notwendig mit sich, dass der Tauschwert eine vom Produkt getrennte, losgelöste Existenz erhält. Der von den Waren selbst losgelöste und selbst als eine Ware neben ihnen, existierende Tauschwert ist – *Geld*.

Alle Eigenschaften der Ware als Tauschwert erscheinen als ein von ihr verschiedener Gegenstand, eine von ihrer Existenzform als Produkt losgelöste soziale Existenzform im Geld. Der Tauschwert des Produkts erzeugt also das Geld neben dem Produkt.

Wie es nun unmöglich ist, Verwicklungen und Widersprüche, die aus der Existenz des Geldes neben den besonderen Waren hervorgehen, dadurch aufzuheben, dass man die Form des Geldes verändert, ebenso unmöglich ist es, das Geld selbst aufzuheben, solange der Tauschwert die gesellschaftliche Form der Produkte bleibt.

Die Eigenschaften des Geldes als

1. Maß des Warenaustausches;
2. als Austauschmittel;
3. als Repräsentant der Waren (deswegen als der Gegenstand der Kontrakte);

4. als allgemeine Ware neben den besonderen Waren

folgen alle einfach aus seiner Bestimmung des von den Waren selbst getrennten und vergegenständlichten Tauscherts.

**b)**

Je mehr die Produktion sich dermaßen gestaltet, dass jeder Produzent vom Tauschwert seiner Ware abhängig wird, je mehr das Produkt wirklich Tauschwert wird und der Tauschwert das unmittelbare Objekt der Produktion, desto mehr müssen sich die Geldverhältnisse entwickeln und die Widersprüche, die dem Geldverhältnisse, dem Verhältnisse des Produkts zu sich als Geld, immanent sind.

Das Bedürfnis des Austauschs und die Verwandlung des Produkts in reinen Tauschwert schreiten voran im selben Maß wie die Teilung der Arbeit, mit dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion. Aber in demselben Maße, wie dieser wächst, wächst die Macht des Geldes, setzt sich das Tauschverhältnis als eine den Produzenten gegenüber äußere und von ihnen unabhängige Macht fest.

Was ursprünglich als Mittel zur Förderung der Produktion erschien, wird zu einem den Produzenten fremden Verhältnis. In demselben Verhältnis, wie die Produzenten vom Austausch abhängig werden, scheint der Austausch von ihnen unabhängig zu werden und die Kluft zwischen dem Produkt als Produkt und dem Produkt als Tauschwert zu wachsen.

Das Geld bringt diese Gegensätze und Widersprüche nicht hervor; sondern die Entwicklung dieser Widersprüche und Gegensätze bringt die scheinbar transzendente Macht des Geldes hervor.

Der Tauschwert der Ware, wie er sich *darstellt, erscheint* im Austauschprozess der Waren, als das Dasein der Ware als *Wert* in ihrem Unterschied von ihrem Dasein als Produkt.

Das quantitative Verhältnis, worin sich Waren als Produkte gegeneinander austauschen, ist zwar der *Ausdruck* ihres Werts, ihr *realisierter* Wert, aber nicht ihr Wert selbst, indem sich dasselbe Wertverhältnis in ganz verschiedenen Quanta von Produkten darstellt. Ihr Dasein als Wert ist nicht in

ihrem Dasein als Produkt ausgedrückt. Er *erscheint* in ihrem Ausdruck in anderen Produkten, in dem Verhältnis, worin sich diese anderen Produkte gegen sie austauschen. Dass sich Waren austauschen im Verhältnis der in ihnen enthaltenen Arbeit, bedeutet, dass sie gleich sind, dasselbe sind, soweit sie dasselbe Quantum Arbeit darstellen. Es bedeutet zugleich, dass jede Ware, für sich betrachtet, ein von ihrem Dasein als Produkt *Unterschiedenes* ist.

Wenn die Waren sich austauschen in dem Verhältnis, worin sie gleich viel Arbeitszeit darstellen, so ist ihr Dasein als vergegenständlichte Arbeitszeit, ihr Dasein als verkörperte Arbeitszeit ihre *Einheit*, ihr *identisches Element*. Als solche sind sie *qualitativ* dasselbe und unterscheiden sich nur noch *quantitativ*, je nachdem sie mehr oder weniger von *demselben*, der Arbeitszeit darstellen.

*Werte* sind sie als Darstellung dieses Identischen und gleich große Werte, *Äquivalente*, soweit sie gleich viel Arbeitszeit darstellen. Um sie als Größen zu vergleichen, müssen sie vorher gleichnamige Größen sein, qualitativ identische.

Es ist als Darstellungen dieser Einheit, dass diese verschiedenen Produkte *Werte* sind und sich als Werte zueinander verhalten, womit auch der Unterschied ihrer *Wertgrößen*, ihr immanentes Wertmaß gegeben ist. Und nur *darum* kann der Wert einer Ware in anderen Produkten als Waren als seinen Äquivalenten dargestellt, ausgedrückt werden.

Also ist auch die *einzelne Ware* selbst als *Wert*, als *Dasein dieser Einheit* von sich selbst als Produkt verschieden – ganz abgesehen von dem Ausdruck ihres Wert in anderen Produkten als Waren. Als Dasein der Arbeitszeit (*der allgemeinen Arbeit, der gesellschaftlichen Arbeit; dieser Qualität*) ist sie *Wert* überhaupt, als Dasein einer quantitativ bestimmten Arbeitszeit bestimmte *Wertgröße*.

Die Waren müssen ihrem Tauschwert einen *selbständigen*, von ihrem Dasein als Produkt *verschiedenen* und *unabhängig* von ihm existierenden Ausdruck geben, die Warenzirkulation muss zur Geldbildung fortgehen.

Sie geben ihrem Tauschwert diesen Ausdruck im Geld, zunächst im *Preis*, worin sie sich alle als Materiatür *derselben Arbeit*, nur quantitativ verschiedene Ausdrücke *derselben* Substanz (*allgemeine Arbeit*) darstellen. Die

*Verselbständigung des Tauschwertes* der Ware in Geld ist selbst das Produkt des Austauschprozesses, der Entwicklung der in der Ware enthaltenen Widersprüche von Gebrauchswert und Tauschwert und des nicht minder in ihr enthaltenen Widerspruchs, dass die bestimmte, besondere Arbeit des Privatproduzenten sich als ihr Gegenteil, gleiche, notwendige, allgemeine und in dieser Form gesellschaftliche Arbeit darstellen muss.

In der Darstellung der Ware als Geld ist nicht nur das enthalten, dass die verschiedenen Wertgrößen der Waren durch Darstellung ihrer Werte in dem Dasein als Produkt einer ausschließlichen Ware gemessen sind; sondern zugleich, dass sie sich alle in einer Form darstellen, worin sie als Verkörperung der *gesellschaftlichen Arbeit* existieren und daher gegen jede andere Ware austauschbar, beliebig in jedes beliebige Produkt austauschbar sind.

Die in den Waren enthaltene besondere Arbeit muss als *gesellschaftliche, allgemeine Arbeit* dargestellt werden. Im Preis ist diese Darstellung ideell. Erst im Austausch wird sie realisiert. Die Verwandlung (*Umsetzung oder ähnlich*) der in den Produkten als Waren enthaltenen *besonderen* Arbeiten der Privatproduzenten in *gleiche gesellschaftliche Arbeit, allgemeine Arbeit*, daher als in allen Produkten darstellbare, mit allen austauschbare Arbeit, diese *Qualität, qualitative* Seite der Sache, die Darstellung des Tauschwertes als Geld; die in den Waren enthaltene Arbeit als *gleiche gesellschaftliche Arbeit darzustellen*, als Geld, ist notwendig bei auf gesellschaftlicher Arbeitsteilung beruhender Privatproduktion.

Weil das Produkt nicht als unmittelbarer Gegenstand der Konsumtion für die Produzenten produziert wird, sondern nur als *Träger des Werts*, sozusagen als Anweisung auf bestimmtes Quantum aller Darstellungen der gesellschaftlichen Arbeit, sind alle Produkte gezwungen, als *Werte* sich eine von ihrem Dasein als Produkt unterschiedene Daseinsform zu geben.

Es ist diese Entwicklung der in ihnen enthaltenen Arbeit als gesellschaftlicher, es ist die Entwicklung ihres *Werts*, das die Geldbildung bedingt, die Notwendigkeit der Waren sich als *Geld* füreinander darzustellen – als selbständige Daseinsformen des Tauschwertes – und sie können dies nur, indem sie eine Ware aus der Gesamtheit ausschließen, alle ihrer Werte in dem Dasein als Produkt dieser ausgeschlossenen Ware messen, die in dieser ausschließlichen Ware enthaltene Arbeit daher unmittelbar in *allgemeine*,

*gesellschaftliche* Arbeit verwandeln.

Damit die Waren an dem in ihnen enthaltenen Quantum Arbeit gemessen werden können – und das Maß für das Quantum Arbeit ist die Zeit – müssen die verschiedenen in den Waren enthaltenen Arbeiten auf gleiche einfache Arbeit reduziert sein. Erst dann kann das Quantum der in ihnen enthaltenen Arbeitszeit an der Zeit, einem gleichen Maß gemessen werden. Sie muss qualitativ gleich sein, damit ihre Unterschiede zu bloß quantitativen, bloßen Größenunterschieden werden.

Diese Reduktion auf einfache Durchschnittsarbeit ist jedoch nicht die einzige Bestimmtheit der *Qualität* dieser Arbeit, worin als Einheit sich die Werte der Waren auflösen. Dass das Quantum der in einer Ware enthaltenen Arbeit das zu ihrer Produktion *gesellschaftlich notwendige* Quantum ist – die Arbeitszeit also *notwendige Arbeitszeit* – ist eine Bestimmung, die nur die *Wertgröße* betrifft.

Aber die Arbeit, die die Einheit der Werte bildet, ist nicht nur gleiche, einfache Durchschnittsarbeit. Die Arbeit ist Arbeit des Privatindividuums, dargestellt in einem bestimmten Produkt. Als Wert soll jedoch das Produkt Verkörperung der *gesellschaftlichen* Arbeit sein und als solches unmittelbar verwandelbar aus einem Produkt in jedes andere sein. Die *Privatarbeit* soll sich also unmittelbar darstellen als ihr Gegenteil, *gesellschaftliche* Arbeit; diese verwandelte Arbeit ist als ihr unmittelbares Gegenteil *allgemeine Arbeit*, die sich daher auch in einem allgemeinen Äquivalent darstellt.

Nur im Austausch stellt sich die einzelne, besondere Privatarbeit wirklich als ihr Gegenteil dar. Aber das Produkt als Ware muss diesen allgemeinen Ausdruck besitzen, bevor sie in den Austausch geht. Diese Notwendigkeit der Darstellung der einzelnen, besonderen Arbeit als allgemeiner ist die Notwendigkeit der Darstellung eines Produktes als Geld. Soweit dies Geld als Maß dient und als Ausdruck des Werts des Produktes im *Preis*, erhält das Produkt diese Darstellung und wird zur Ware. Erst durch ihre wirkliche Verwandlung in Geld gewinnt sie diesen ihren adäquaten Ausdruck als Tauschwert. Die erste Verwandlung ist bloß ideeller Natur, die zweite wirklicher Prozess.

Es ist also beim Dasein des Produktes als *Geld* nicht nur hervorzuheben, dass die Produkte im Geld sich ein bestimmtes *Maß* ihrer Wertgröße geben

und damit zu Waren werden, sondern dass sie sich alle darstellen als Dasein der gesellschaftlichen, allgemeinen Arbeit; eine Form, in der sie alle dieselbe Gestalt besitzen; alle als unmittelbare Inkarnation der gesellschaftlichen Arbeit erscheinen; und als solche alle die Wirkung des Daseins der gesellschaftlichen Arbeit haben, *unmittelbar* – im Verhältnis ihrer Wertgröße – *austauschbar* sind gegen alle anderen Waren; während sie in der Hand dessen, dessen Ware in Geld verwandelt ist, nicht das Dasein des Tauschwertes in einem besonderen Produkt ist, sondern das Dasein des Produkts als bloßen Träger des Tauschwertes.

Eine Ware mag unter oder über ihrem Wert verkauft werden. Dies betrifft nur ihre *Wertgröße*. Aber jedes Mal, sobald sie verkauft, in Geld verwandelt ist, besitzt ihr Tauschwert ein selbständiges, von ihrem Dasein als Produkt gesondertes Dasein. Sie existiert nur noch als ein bestimmtes Quantum gesellschaftlicher Arbeitszeit, und als solches bewährt sie sich, indem sie *unmittelbar* gegen jede beliebige Ware austauschbar, in jedes beliebige Produkt (im Maße ihres Quantums) verwandelbar ist. Es zeigt sich im Geld *keine quantitative, sondern qualitative Bestimmung*, dass durch den Prozess des Werdens des Produkts zur Ware, ihr *Tauschwert* verselbständigt und in freier Gestalt neben ihr Dasein als Produkt real dargestellt wird, wie er es in ihrem Preis schon ideell ist.

c)

Das Produkt wird zur Ware; die Ware wird zum Tauschwert; der Tauschwert der Ware ist ihre immanente Geldeigenschaft; diese ihre Geldeigenschaft löst sich von ihr als Geld los, gewinnt eine allgemeine, von allen besonderen Waren und ihrer Existenzweise gesonderte *soziale* Existenz; das Verhältnis des Produkts zu sich als Tauschwert wird sein Verhältnis zu einem neben ihm existierenden Gelde oder aller Produkte zu dem außer ihnen allen existierenden Geld. Wie der wirkliche Austausch der Produkte ihren Tauschwert erzeugt, so erzeugt ihr Tauschwert das Geld.

Die nächste Frage, die nun entgegnet, ist die: Die Existenz des Geldes neben den Waren, hüllt sie nicht von vornherein Widersprüche ein, die mit diesem Verhältnis selbst gegeben sind?

*Erstens:* Das einfache Faktum, dass die Ware doppelt existiert, einmal als bestimmtes Produkt, das seinen Tauschwert in seiner Daseinsform ideell

enthält (latent enthält), und dann als manifestierter Tauschwert (Geld), der wieder allen Zusammenhang mit der Daseinsform des Produkts abgestreift hat, diese doppelte verschiedene Existenz muss zum Unterschied, der Unterschied zum Gegensatz und Widerspruch fortgehen.

Derselbe Widerspruch zwischen der Besonderheit der Ware als Produkt und ihrer Allgemeinheit als Tauschwert, der die Notwendigkeit erzeugte, sie doppelt zu setzen, einmal als diese bestimmte Ware, das andere Mal als Geld, der Widerspruch zwischen ihren besonderen Eigenschaften und ihren allgemeinen sozialen Eigenschaften enthält von vornherein die Möglichkeit, dass diese beiden getrennten Existenzformen der Ware nicht gegeneinander konvertibel sind.

Die Austauschbarkeit der Ware existiert als ein Ding neben ihr im Gelde, als etwas von ihr Verschiedenes, nicht mehr unmittelbar Identisches. Sobald das Geld ein äußeres Ding neben der Ware ist, ist die Austauschbarkeit der Ware gegen Geld sofort an äußere Bedingungen geknüpft, die eintreten können oder nicht; äußerlichen Bedingungen preisgegeben.

Die Ware wird im Austausch verlangt wegen ihrer spezifischen Eigenschaften, wegen der Bedürfnisse, deren Objekt sie ist. Das Geld dagegen nur seines Tauscherts wegen, als Tauschwert. Ob die Ware daher umsetzbar ist gegen Geld, gegen es ausgetauscht werden kann, ob für sie ihr Tauschwert gesetzt werden kann, hängt von Umständen ab, die zunächst mit ihr als Tauschwert nichts zu schaffen haben und unabhängig davon sind. Die Umsetzbarkeit der Ware hängt von den Eigenschaften des Produkts ab; die des Geldes fällt zusammen mit seiner Existenz als symbolisierter Tauschwert. Es wird also möglich, dass die Ware in ihrer bestimmten Form als Produkt nicht mehr umgetauscht, gleichgesetzt werden kann mit ihrer allgemeinen Form als Geld.

Indem die Austauschbarkeit der Ware außer ihr als Geld existiert, ist sie etwas von ihr Verschiedenes, ihr Fremdes geworden; mit dem sie erst gleichgesetzt werden muss, dem sie also zunächst ungleich ist; während die Gleichsetzung selbst von äußeren Bedingungen abhängig wird, also zufällig.

*Zweitens:* Wie der Tauschwert der Ware doppelt existiert, als die bestimmte Ware und als Geld, so zerfällt der Akt des Austauschs in zwei voneinander



unabhängige Akte: Austausch der Ware gegen Geld, Austausch des Geldes gegen Ware; Verkauf und Kauf.

Da diese nun eine räumlich und zeitlich voneinander gesonderte, gegeneinander gleichgültige Existenzform gewonnen haben, hört ihre unmittelbare Identität auf. Sie können sich entsprechen und nicht entsprechen; sie können sich decken oder nicht; sie können in Missverhältnisse zueinander treten. Sie werden sich zwar beständig auszugleichen suchen; aber an die Stelle der früheren unmittelbaren Gleichheit ist jetzt die beständige Bewegung der Ausgleichung getreten, die eben beständige Ungleichsetzung voraussetzt.

*Drittens:* Mit der Trennung des Kaufs und Verkaufs, der Spaltung des Austauschs in zwei voneinander räumlich und zeitlich unabhängige Akte, tritt ferner ein anderes neues Verhältnis hervor.

Wie sich der Austausch selbst spaltet in zwei voneinander unabhängige Akte, so trennt sich die Gesamtbewegung des Austauschs selbst von den Austauschenden, den Produzenten der Waren. Der Austausch des Austauschs wegen trennt sich vom Austausch der Waren wegen.

Der Kaufmann tritt zwischen die Produzenten, einer, der bloß kauft, um zu verkaufen, und bloß verkauft, um wieder zu kaufen, und in dieser Operation nicht den Besitz der Waren als Produkte bezweckt, sondern bloß das Erhalten von *Tauschwerten als solchen*, von Geld. Der Verselbständigung des Tauschwertes im Geld, von den Produkten losgerissen, entspricht die Verselbständigung des Austauschs (Handels) als von den Austauschenden losgerissene Funktion.

Der Tauschwert war das Maß des Warenaustauschs; aber sein Zweck war der direkte Besitz der ausgetauschten Ware, ihre Konsumtion (ob diese Konsumtion nun darin besteht, dass sie direkt zur Befriedigung von Bedürfnissen, als Produkt dient, oder selbst wieder als Produktionswerkzeug).

Der Zweck des Handels ist nicht direkt die Konsumtion, sondern das Erwerben von Geld, von Tauschwerten. Durch diese Verdopplung des Austauschs – des Austauschs der Konsumtion wegen und des Austauschs des Austauschs wegen entsteht ein neues Missverhältnis. Der Kaufmann in seinem Austausch ist bloß bestimmt durch die Differenz zwischen Kauf und Verkauf der Waren; aber der Konsument hat den Tauschwert der Ware, die

er kauft, definitiv zu ersetzen.

Die Zirkulation, der Austausch innerhalb des Handels, und das Ende der Zirkulation, der Austausch zwischen dem Kaufmann und den Konsumenten, sosehr sie sich schließlich wechselseitig bedingen müssen, sind durch ganz andere Gesetze und Motive bestimmt und können in den größten Widerspruch miteinander geraten. Schon in dieser Trennung liegt die Möglichkeit der Handelskrisen.

Da die Produktion aber unmittelbar für den Handel und nur mittelbar für die Konsumtion arbeitet, muss sie ebenso sehr von dieser Inkongruenz zwischen Handel und Konsumtionsaustausch ergriffen werden, als sie ihrerseits erzeugen.

*Viertens:* Wie der Tauschwert im Geld als allgemeine Ware neben alle besonderen Waren tritt, so tritt dadurch zugleich der Tauschwert als besondere Ware im Geld (da es eine besondere Existenz besitzt) neben alle anderen Waren.

Nicht nur, dass dadurch eine Inkongruenz entsteht, dass das Geld, weil es nur im Austausch existiert, als die allgemeine Tauschfähigkeit der besonderen Tauschfähigkeit der Waren gegenübertritt und sie unmittelbar auslöscht und trotzdem beide beständig gegeneinander konvertibel bleiben sollen; so tritt das Geld dadurch mit sich selbst und seiner Bestimmung in Widerspruch, dass es selbst eine besondere Ware ist (selbst wenn nur Zeichen) und daher in seinem Austausch gegen andere Waren wieder besonderen Austauschbedingungen unterworfen wird, die seiner allgemeinen unbedingten Austauschbarkeit widersprechen.

Der Tauschwert gewann neben seiner Existenz in der Ware eine eigene Existenz im Geld, er wurde von seiner Substanz getrennt, eben weil die besondere Bestimmtheit dieser Substanz seiner allgemeinen Bestimmung als Tauschwert widersprach. Jede Ware ist der anderen gleich (oder vergleichbar) als Tauschwert (qualitativ: jede repräsentiert nur noch ein quantitatives Plus oder Minus des Tauschwertes). Darum ist diese ihre Gleichheit, diese ihre Einheit unterschieden von ihrer Verschiedenheit und erscheint daher im Geld sowohl als ihr gemeinsames Element wie als ein Drittes gegen sie.

Aber einerseits bleibt der Tauschwert natürlich, zugleich eine inhärente Qualität der Waren, während er zugleich außer ihnen existiert; andererseits

wird das Geld, indem es nicht mehr als Eigenschaft der Waren, als ein Allgemeines derselben existiert, sondern neben ihnen individualisiert ist, selbst eine besondere Ware neben den anderen Waren (durch Nachfrage und Zufuhr bestimmbar; zerfällt in besondere Geldsorten). Es wird eine Ware wie die anderen Waren und ist zugleich keine Ware wie die anderen Waren. Trotz seiner allgemeinen Bestimmung ist es ein Austauschbares neben anderen Austauschbaren. Es ist nicht nur der allgemeine Tauschwert; sondern zugleich ein besonderer Tauschwert neben anderen besonderen Tauschwerten. Hier ist eine neue Quelle von Widersprüchen, die sich in der Praxis geltend machen.

Wir sehen also, wie es dem Geld immanent ist, seine Zwecke zu erfüllen, indem es sie zugleich negiert; sich zu verselbständigen gegen die Waren; aus einem Mittel zum Zweck zu werden; den Tauschwert der Waren zu realisieren, indem es sie von ihm lostrennt; den Austausch zu erleichtern, indem es ihn spaltet; die Schwierigkeiten des unmittelbaren Warenaustauschs zu überwinden, indem es sie verallgemeinert; in demselben Grad, wie die Produzenten vom Austausch abhängig werden, den Austausch gegen die Produzenten zu verselbständigen.

Der gesellschaftliche Charakter der Tätigkeit, wie die gesellschaftliche Form des Produkts, wie der Anteil des Individuums an der Produktion, erscheint hier als den Individuen gegenüber Fremdes, Sachliches; nicht als das Verhalten ihrer gegeneinander, sondern als ihr Unterordnen unter Verhältnisse, die unabhängig von ihnen bestehen und aus dem Anstoß der gleichgültigen Individuen aufeinander entstehen. Der allgemeine Austausch der Tätigkeiten und Produkte, der Lebensbedingung für jedes einzelne Individuum geworden, ihr wechselseitiger Zusammenhang, erscheint ihnen selbst fremd, unabhängig, als eine Sache.

Im Tauschwert ist die gesellschaftliche Beziehung der Personen in ein gesellschaftliches Verhalten der Sachen verwandelt; das persönliche Vermögen in ein sachliches. Austausch und Teilung der Arbeit bedingen sich wechselseitig. Da jeder für sich arbeitet und sein Produkt nichts für sich ist, muss er natürlich austauschen, nicht nur, um an dem allgemeinen Produktionsvermögen teilzunehmen, sondern um sein eigenes Produkt in ein Lebensmittel für sich selbst zu verwandeln. Der Austausch als vermittelt durch den Tauschwert und das Geld setzt allerdings die allseitige

Abhängigkeit der Produzenten voneinander voraus, aber zugleich die völlige Isolierung ihrer Privatinteressen und eine Teilung der gesellschaftlichen Arbeit, deren Einheit und wechselseitige Ergänzung gleichsam als ein gesellschaftliches Verhältnis außer den Individuen, unabhängig von ihnen, existiert. Der Druck der allgemeinen Nachfrage und Zufuhr aufeinander vermittelt den Zusammenhang der gegeneinander Gleichgültigen.

Die Notwendigkeit selbst, das Produkt oder die Tätigkeit der Individuen erst in die Form des Tauscherts, in Geld, zu verwandeln, und dass sie erst in dieser sachlichen Form ihre gesellschaftliche Macht erhalten und beweisen, beweist zweierlei:

1. dass die Individuen nur noch für die Gesellschaft und in der Gesellschaft produzieren;
2. dass ihre Produktion nicht unmittelbar gesellschaftlich ist, nicht das Ergebnis der Assoziation, die die Arbeit unter sich verteilt.

Das Produkt wird Ware. Die Ware wird Tauschwert. Der Tauschwert der Ware erhält besondere Existenz neben der Ware; die Ware, in der Form, worin sie

1. austauschbar mit allen anderen Waren ist; worin sie
2. daher allgemeine Ware und ihre Besonderheit ausgelöscht ist;
3. worin das Maß ihrer Austauschbarkeit gesetzt ist, das bestimmte Verhältnis, worin sie alle anderen Waren sich gleichsetzt, ist die Ware als Geld, und zwar nicht als Geld überhaupt, sondern als eine bestimmte Summe Geld, denn um den Tauschwert in allen seinen Unterschieden darzustellen, muss das Geld zählbar, quantitativ teilbar sein.

Das Geld, die gemeinsame Form, worein sich alle Waren als Tauschwerte verwandeln, die allgemeine Ware, muss selbst als eine besondere Ware neben den anderen existieren, da sie nicht nur im Kopf an ihm gemessen, sondern im wirklichen Austausch gegen es ausgetauscht und eingewechselt werden müssen. Der Widerspruch, der dadurch hereinkommt, an einer andren Stelle zu entwickeln. Das Geld entsteht nicht durch Konvention, sowenig wie der Staat. Es entsteht aus dem Austausch und ist ein Produkt desselben.

Daraus, dass die Ware zum allgemeinen Tauschwert, geht hervor, dass der Tauschwert zu einer besonderen Ware wird: Er kann dies nur, indem eine besondere Ware allen anderen gegenüber das Privilegium erhält, ihren Tauschwert zu repräsentieren, zu symbolisieren; Geld zu werden. Dass der Geldeigenschaft aller Waren eine besondere Ware als Geldsubjekt erscheint – geht aus dem Wesen des Tauscherts selbst hervor. Im Fortgang der Entwicklung kann der Tauschwert des Geldes wieder eine von seiner Materie, seiner Substanz, getrennte Existenz erhalten, wie im Papiergeld, ohne indes das Privilegium dieser besonderen Ware aufzuheben, indem die besondere Existenz ihre Denomination von der besonderen Ware zu erhalten fortfahren muss.

Weil die Ware Tauschwert ist, ist sie austauschbar gegen Geld, gleich Geld gesetzt. Das Verhältnis, worin sie dem Geld gleichgesetzt wird, die Bestimmtheit ihres Tauscherts, ist *vorausgesetzt* ihrer Umsetzung in Geld. Das Verhältnis, worin die besondere Ware gegen Geld ausgetauscht wird, das Quantum Geld, worein ein bestimmtes Quantum Ware umsetzbar, ist bestimmt durch die in der Ware vergegenständlichte Arbeitszeit. Als Verwirklichung einer *bestimmten* Arbeitszeit ist die Ware Tauschwert; im Geld ist das Quantum Arbeitszeit, das sie repräsentiert, sowohl gemessen als in seiner allgemeinen, dem Begriff entsprechenden, austauschbaren Form enthalten. Das Geld ist das sachliche Medium, worein die Tauscherte getaucht, eine ihrer allgemeinen Bestimmung entsprechende Gestalt erhalten.

#### d)

Die Notwendigkeit eines von der Arbeitszeit unterschiedenen Geldes kommt gerade dadurch herein, dass das Quantum Arbeitszeit ausgedrückt werden soll nicht in ihrem unmittelbaren und besonderen Produkt, sondern in einem vermittelten und allgemeinen Produkt, in ihrem besonderen Produkt als gleich und konvertibel gegen alle anderen Produkte derselben Arbeitszeit; der Arbeitszeit nicht in einer Ware, sondern in allen Waren zugleich und darum in einer besonderen Ware, die alle anderen repräsentiert.

Die Arbeitszeit kann nicht unmittelbar selbst das Geld sein (eine Forderung, die in andren Worten damit zusammenfällt, dass jede Ware unmittelbar ihr eigenes Geld sein soll), eben weil sie faktisch stets nur in

besonderen Produkten existiert (als Gegenstand). Als allgemeiner Gegenstand kann sie nur symbolisch existieren, eben wieder in einer besonderen Ware, die als Geld gesetzt wird.

Die Arbeitszeit existiert nicht als allgemeiner, von den Besonderheiten der Waren unabhängiger und abgeschiedener (losgelöster) Gegenstand des Austauschs. Als solcher müsste sie existieren, um die Bedingungen des Geldes unmittelbar zu erfüllen. Die Vergegenständlichung des allgemeinen, gesellschaftlichen Charakters der Arbeit (und darum der Arbeitszeit, die im Tauschwert enthalten) macht eben ihr Produkt zum Tauschwert; gibt der Ware die Eigenschaft des Geldes, die aber ein selbständig außer ihr existierendes Geldsubjekt wieder einschließt.

Die bestimmte Arbeitszeit ist vergegenständlicht in einer bestimmten, besonderen Ware von besonderen Eigenschaften und besonderen Beziehungen zu den Bedürfnissen. Als Tauschwert aber soll sie vergegenständlicht sein in einer Ware, die nur ihre Qualität oder Quantität ausdrückt, gleichgültig gegen ihre besonderen Eigenschaften ist und daher in jede andere Ware, die dieselbe Arbeitszeit vergegenständlicht, umgewandelt, ausgetauscht werden kann. Als Gegenstand soll sie diesen allgemeinen Charakter besitzen, der ihrer Besonderheit widerspricht. Dieser Widerspruch kann nur gelöst werden, indem er selbst vergegenständlicht wird; indem die Ware doppelt gesetzt wird, einmal in ihrer unmittelbaren Form, dann in ihrer vermittelten Form, als Geld.

Das letztere ist nur möglich, indem eine besondere Ware gleichsam die allgemeine Substanz der Tauschwerte wird oder indem der Tauschwert der Waren mit einer besonderen Substanz, einer besonderen Ware im Unterschied von allen übrigen, identifiziert wird. Indem die Ware erst mit dieser allgemeinen Ware, dem symbolischen allgemeinen Produkt oder Vergegenständlichung der Arbeitszeit umgetauscht werden muss, um dann als Tauschwert gleichgültig gegen alle anderen Waren beliebig umtauschbar, in sie metamorphosierbar zu sein.

Das Geld ist die Arbeitszeit als allgemeiner Gegenstand oder die Vergegenständlichung der allgemeinen Arbeitszeit, die Arbeitszeit als *allgemeine Ware*.

Wenn es daher sehr einfach aussieht, dass die Arbeitszeit, weil sie die Tauschwerte reguliert, in der Tat nicht nur ihr inhärentes Maß, sondern

ihre Substanz selbst ist (denn als Tauschwerte besitzen die Waren keine andere Substanz, keine weitere Beschaffenheit) und auch unmittelbar als ihr Geld dienen könne, das Element hergeben, worin die Tauschwerte sich als solche realisieren, so trägt dieser Schein der Einfachheit. Vielmehr schließt das Verhältnis der Tauschwerte – der Waren als einander gleicher und gleichsetzbarer Vergegenständlichungen der Arbeitszeit – Widersprüche ein, die in einem von der Arbeitszeit verschiedenen Gelde ihren sachlichen Ausdruck erhalten.

Die Arbeit des einzelnen, im Akt der Produktion selbst betrachtet, ist das Geld, womit er unmittelbar das Produkt, den Gegenstand seiner besonderen Tätigkeit, kauft; aber es ist ein *besonderes* Geld, das eben nur dies *bestimmte* Produkt kauft.

Um unmittelbar das *allgemeine Geld* zu sein, müsste sie von vornherein nicht eine *besondere* Arbeit, sondern *allgemeine* sein, von vornherein als Glied der *allgemeinen Produktion* gesetzt sein. In dieser Voraussetzung aber würde nicht erst der Austausch ihr den allgemeinen Charakter geben, sondern ihr vorausgesetzter gemeinschaftlicher Charakter würde die Teilnahme an den Produkten bestimmen. Der gemeinschaftliche Charakter der Produktion würde von vornherein das Produkt zu einem gemeinschaftlichen, allgemeinen machen. Der ursprünglich in der Produktion stattfindende Austausch – der kein Austausch von Tauschwerten wäre, sondern von Tätigkeiten, die durch gemeinschaftliche Bedürfnisse bestimmt wären, durch gemeinschaftliche Zwecke – würde von vornherein die Teilnahme des einzelnen an der gemeinschaftlichen Produktenwelt einschließen.

Auf der Grundlage der Tauschwerte wird die Arbeit erst durch den Austausch als allgemein gesetzt. Auf dieser Grundlage wäre sie als solche gesetzt vor dem Austausch; der Austausch der Produkte wäre überhaupt nicht das Medium, wodurch die Teilnahme des einzelnen an der allgemeinen Produktion vermittelt würde. Vermittlung muss natürlich stattfinden.

Im ersteren Fall, der von der selbständigen Produktion der einzelnen ausgeht – sosehr diese selbständigen Produktionen durch ihre Beziehungen zueinander sich im Nachhinein bestimmen, modifizieren –, findet die Vermittlung statt durch den Austausch der Waren, den Tauschwert, das Geld, die alle Ausdrücke eines und desselben Verhältnisses sind.

Im zweiten Fall ist die *Voraussetzung selbst vermittelt*; eine gemeinschaftliche Produktion, die Gemeinschaftlichkeit als Grundlage der Produktion, ist vorausgesetzt. Die Arbeit des einzelnen ist von vornherein als gesellschaftliche Arbeit gesetzt.

Welches daher auch immer die besondere materielle Gestalt des Produkts sei, das er schafft oder schaffen hilft, was er mit seiner Arbeit gekauft hat, ist nicht ein bestimmtes besonderes Produkt, sondern ein bestimmter Anteil an der gemeinschaftlichen Produktion. Er hat darum auch kein besonderes Produkt auszutauschen. Sein Produkt ist *kein Tauschwert*. Das Produkt hat nicht erst in eine besondere Form umgesetzt zu werden, um einen allgemeinen Charakter für den einzelnen zu erhalten.

Statt einer Teilung der Arbeit, die in dem Austausch von Tauschwerten sich notwendig erzeugt, fände eine Organisation der Arbeit statt, die den Anteil des einzelnen an der gemeinschaftlichen Konsumtion zur Folge hat.

In dem ersten Fall wird der gesellschaftliche Charakter der Produktion erst durch die Erhebung der Produkte zu Tauschwerten und den Tausch dieser Tauschwerte im Nachhinein gesetzt. Im zweiten Fall ist *der gesellschaftliche Charakter der Produktion* vorausgesetzt, und die Teilnahme an der Produkthenwelt, an der Konsumtion, ist nicht durch den Austausch voneinander unabhängiger Arbeiten oder Arbeitsprodukte vermittelt. Er ist vermittelt durch die gesellschaftlichen Produktionsbedingungen, innerhalb deren das Individuum tätig ist.

Die Arbeit des einzelnen also unmittelbar zum *Geld* machen wollen (also auch sein Produkt), zum *realisierten Tauschwert*, heißt, sie *unmittelbar* als allgemeine Arbeit bestimmen, eben die Bedingungen negieren, unter denen sie zu Geld und Tauschwerten gemacht werden muss und vom Privataustausch abhängt. Die Forderung kann bloß befriedigt werden unter Bedingungen, worin sie nicht mehr gestellt werden kann.

Die Arbeit auf Grundlage der Tauschwerte setzt eben voraus, dass weder die Arbeit des einzelnen noch sein Produkt unmittelbar allgemein ist; dass es diese Form erst durch eine *gegenständliche Vermittlung* erlangt, durch ein von ihm verschiedenes *Geld*.



## 2. Geld als Maß der Werte

a)

Die *Zirkulation* oder der *Umlauf des Geldes* entspricht einer entgegengesetzten *Zirkulation oder Umlauf der Waren*. Die Ware von A geht über in die Hand von B, während das Geld von B in die Hand von A übergeht.

Die Zirkulation des Geldes wie die der Ware geht von unendlich verschiedenen Punkten aus und kehrt an unendlich verschiedenen Punkten zurück. Der Ausgang von einem Zentrum nach den verschiedenen Punkten der Peripherie und die Rückkehr von allen Punkten der Peripherie nach einem Zentrum findet nicht statt bei dem Geldumlauf auf der Stufe, wo wir ihn hier betrachten, seiner unmittelbaren, sondern erst in der durch das Bankwesen vermittelten Zirkulation.

Wohl aber besteht diese erste naturwüchsige Zirkulation aus einer Masse von Umläufen. Der eigentliche Umlauf beginnt aber erst da, wo das Gold und Silber aufhört, Ware zu sein. Zwischen den Nationen, die edle Metalle ausführen, und solchen, die sie einführen, findet keine Zirkulation in diesem Sinn statt, sondern einfacher Austausch, da das Gold und Silber hier nicht als Geld, sondern als Ware figurieren.

Insofern das Geld den Austausch der Waren, hier ihre Zirkulation, vermittelt, also Tauschmittel ist, ist es *Instrument der Zirkulation*, Zirkulationsrad; aber insofern es in diesem Prozess selbst zirkuliert wird, umläuft, einer eigenen Bewegung folgt, hat es selbst eine *Zirkulation*, *Geldzirkulation*, *Geldumlauf*.

Es gilt zu finden, wieweit diese Zirkulation durch besondere Gesetze bestimmt ist. Soviel ist von vornherein klar, dass, wenn das Geld Zirkulationsrad für die Ware, die Ware ebenso sehr Zirkulationsrad für das Geld ist. Wenn das Geld die Waren zirkuliert, zirkulieren die Waren das Geld. Die Zirkulation der Waren und die Zirkulation des Geldes bedingen sich also wechselseitig.

Bei dem Geldumlauf ist dreierlei zu betrachten:

1. Die Form der Bewegung selbst; die Linie, die sie beschreibt (ihr Begriff);
2. Die Quantität des zirkulierenden Geldes;

3. der Grad der Geschwindigkeit, womit es seine Bewegung vollbringt, zirkuliert.

Dies kann nur geschehen in Beziehung auf die Warenzirkulation. Soviel ist von vornherein klar, dass die Warenzirkulation Momente besitzt, die durchaus unabhängig sind von der Geldzirkulation und sie vielmehr entweder direkt bestimmen oder so, dass dieselben Umstände, die die Geschwindigkeit der Warenzirkulation bestimmen, auch die der Geldzirkulation bestimmen.

Der Gesamtcharakter der Produktionsweise wird beides bestimmen und direkter die Warenzirkulation. Die Masse der Austauschenden (Populationsmenge): ihre Verteilung in Stadt und Land; die absolute Quantität der Waren, der Produkte und Produktionsagenten; die relative Masse der in Zirkulation gesetzten Waren; die Entwicklung der Kommunikations- und Transportmittel, in dem doppelten Sinn, dass sie sowohl den Kreis der untereinander Austauschenden, in Kontakt Tretenen bestimmt als die Geschwindigkeit, womit der Rohstoff zum Produzenten und das Produkt zum Konsumenten gelangt.

Endlich die Entwicklung der Industrie, die verschiedene Produktionszweige konzentriert, etwa Spinnen, Weben, Färben, und so eine Reihe vermittelnder Tauschakte überflüssig macht. Die Warenzirkulation ist die ursprüngliche Voraussetzung der Geldzirkulation. Soweit diese wieder die Warenzirkulation bestimmt, ihrerseits zu sehn.

*Zunächst ist der allgemeine Begriff der Zirkulation oder des Umlaufs festzusetzen.*

Noch zu bemerken, dass, was das Geld zirkuliert, Tauschwerte und darum Preise sind. Bei der Warenzirkulation ist daher nicht nur ihre Masse, sondern sind ebenso sehr ihre Preise in Betracht zu ziehen. Eine große Menge Waren zu geringem Tauschwert, Preis, erheischen zu ihrer Zirkulation offenbar weniger Geld als eine geringe Masse zu dem doppelten Preis.

Also ist eigentlich der Begriff des Preises vor dem der Zirkulation zu entwickeln. Die Zirkulation ist das Setzen der Preise, die Bewegung, in der die Waren in Preise verwandelt werden: ihr Realisieren als Preise. Die doppelte Bestimmung des Geldes als

1. Maß oder Element, worin die Ware als Tauschwert realisiert wird, und

seine Bestimmung als

2. Tauschmittel, Zirkulationsinstrument, wirken in ganz verschiedener Richtung.

Das Geld zirkuliert nur Waren, die *ideell*, nicht nur im Kopf des einzelnen, sondern in der Vorstellung der Gesellschaft (unmittelbar der Parteien im Prozess des Kaufs und Verkaufs) schon in Geld verwandelt sind.

Diese ideelle Verwandlung in Geld und die reelle sind keineswegs durch dieselben Gesetze bestimmt. Ihr Verhältnis zueinander ist zu untersuchen.

Eine wesentliche Bestimmung der Zirkulation ist, dass sie Tauschwerte, und zwar als Preise bestimmte Tauschwerte, zirkuliert. Zur Zirkulation ist vor allem zweierlei nötig:

*Erstens:* Die Voraussetzung der Waren als Preise;

*Zweitens:* Nicht einzelne Austauschakte, sondern ein Umkreis von Austausch, eine Totalität derselben, in beständigem Flusse und mehr oder minder auf der ganzen Oberfläche der Gesellschaft vorgehend; ein System von Tauschakten.

Die Ware ist bestimmt als Tauschwert. Als Tauschwert ist sie in bestimmtem Verhältnis (im Verhältnis zu der in ihr enthaltenen Arbeitszeit) Äquivalent für alle anderen Werte (Waren); sie entspricht aber nicht unmittelbar dieser ihrer Bestimmtheit. Als Tauschwert ist sie verschieden von sich selbst in ihrem Dasein als Produkt. Es bedarf einer Vermittlung, um sie als solchen setzen. Im Geld tritt ihr daher der Tauschwert als etwas anderes gegenüber.

Die als Geld gesetzte Ware ist erst die Ware als reiner Tauschwert, oder die Ware als reiner Tauschwert ist Geld. Aber zugleich existiert jetzt das Geld außerhalb und neben der Ware; ihr Tauschwert, der Tauschwert aller Waren, hat eine von ihr unabhängige, in einem eigenen Material, in einer spezifischen Ware verselbständigte Existenz gewonnen. Der Tauschwert der Ware drückt die Gesamtheit der quantitativen Verhältnisse aus, in denen alle andren Waren gegen sie ausgetauscht werden können, bestimmt durch

die ungleichen Quantitäten derselben, die in derselben Arbeitszeit produziert werden können. Das Geld besteht nun als Tauschwert aller Waren neben und außerhalb derselben.

Es ist zunächst die allgemeine Materie, worin sie eingetaucht, vergoldet und versilbert, werden müssen, um ihre freie Existenz als Tauschwerte zu gewinnen. Sie müssen ins Geld übersetzt, in ihm ausgedrückt werden. Das Geld wird der allgemeine Nenner der Tauschwerte, der Waren als Tauschwerte. Der Tauschwert im Geld ausgedrückt, dem Geld gleichgesetzt, ist der *Preis*. Nachdem das Geld als gegen die Tauschwerte Selbständiges gesetzt worden ist, werden die Tauschwerte nun in der Bestimmtheit des ihnen als Subjekt gegenüberstehenden Geldes gesetzt.

Jeder Tauschwert ist aber ein bestimmtes Quantum; quantitativ bestimmter Tauschwert. Als solcher ist er gleich einem bestimmten Quantum Geld. Diese Bestimmtheit ist dem allgemeinen Gesetz nach gegeben durch die in dem Tauschwert realisierte Arbeitszeit. Also ein Tauschwert, der das Produkt etwa eines Tages ist, drückt sich aus in einem Quantum Gold oder Silber, das gleich einem Tag Arbeitszeit; das Produkt eines Arbeitstags ist. Das allgemeine Maß der Tauschwerte wird nun das Maß zwischen jedem Tauschwert und dem Geld, dem er gleichgesetzt wird.

*Der in der Bestimmtheit des Geldes gesetzte Tauschwert ist der Preis.* Im Preis ist der Tauschwert ausgedrückt als ein bestimmtes Quantum Geld. Im Preise erscheint das Geld erstens als die Einheit aller Tauschwerte; zweitens als die Einheit, von der sie eine bestimmte Anzahl enthalten, so dass durch die Vergleichung mit ihm ihre quantitative Bestimmtheit, ihr quantitatives Verhältnis zueinander ausgedrückt ist.

Das Geld ist hier also gesetzt als das *Maß* der Tauschwerte; und die Preise als die am Geld gemessenen Tauschwerte.

Dass das Geld das Maß der Preise ist, also an ihm die Tauschwerte miteinander verglichen werden, ist die Bestimmung, die sich von selbst ergibt.

Das wichtigere aber für die Entwicklung ist, dass im Preise der *Tauschwert mit dem Geld verglichen* wird.

Nachdem das Geld als der von den Waren selbständige, getrennte Tauschwert gesetzt worden, wird nun die einzelne Ware, der besondere

Tauschwert, dem Geld wieder *gleichgesetzt*, gleich einem bestimmten Quantum Geld gesetzt, als Geld ausgedrückt, in Geld übersetzt. Dadurch, dass sie dem Geld gleichgesetzt sind, sind sie wieder aufeinander bezogen, wie sie es dem Begriff nach als Tauschwerte waren; dass sie sich in bestimmten Verhältnissen decken und vergleichen. Der besondere Tauschwert, die Ware, wird ausgedrückt, subsumiert, unter der Bestimmtheit gesetzt des verselbständigten Tauschwertes, des Geldes.

Indem aber das Geld eine selbständige Existenz außer den Waren hat, so erscheint der Preis der Ware als *äußere* Beziehung der Tauschwerte oder Waren auf das Geld; die Ware ist *nicht* Preis, wie sie ihrer sozialen Substanz nach Tauschwert war; diese Bestimmtheit fällt nicht mit ihr *unmittelbar* zusammen; sondern ist vermittelt durch ihre Vergleichung mit dem Geld; die Ware *ist* Tauschwert, aber sie *hat* einen Preis.

Der erste war in unmittelbarer Einheit mit ihr, ihre unmittelbare Bestimmtheit, mit der sie ebenso unmittelbar auseinanderfiel, so dass sich auf der einen Seite die Ware, auf der anderen (im Geld) ihr Tauschwert befand.

Jetzt aber im *Preis* bezieht sich die Ware einerseits auf das Geld als ein außer ihr Seiendes, und zweitens ist sie *ideell* selbst als Geld gesetzt, da das Geld eine von ihr verschiedene Realität hat. Der Preis ist eine Eigenschaft der Ware, eine Bestimmung, in der sie als Geld *vorgestellt* wird. Er ist nicht mehr eine unmittelbare, sondern reflektierte Bestimmtheit derselben. Neben dem ideellen Geld existiert nun die Ware als ideell gesetztes Geld.

Der *Wert* (der reale Tauschwert) aller Waren (die Arbeit eingeschlossen) ist durch ihre Produktionskosten bestimmt, in anderen Worten, durch die Arbeitszeit, die zu ihrer Hervorbringung erheischt wird. Der *Preis* ist dieser ihren Tauschwert in Geld ausgedrückt.

## **b)**

Die Ersetzung des Metallgeldes (und des von ihm seine Denomination erhaltenden Papier- oder Kreditgeldes) durch Arbeitsgeld, das seine Denomination von der Arbeitszeit selbst erhielt, würde also den *realen* Wert (Tauschwert) der Waren und ihren *nominellen Wert, Preis, Geldwert* gleichsetzen. Gleichsetzung *des realen Werts und des nominellen Werts, des Werts und des Preises*.

Dies würde aber nur erreicht unter der Voraussetzung, dass Wert und Preis nur *nominell* verschieden sind. Solches ist aber keineswegs der Fall. Der durch die Arbeitszeit bestimmte Wert der Waren ist nur ihr *Durchschnittswert*. Ein Durchschnitt, der als äußerliche Abstraktion erscheint, soweit er als die Durchschnittszahl einer Epoche herausaddiert wird, etwa 1 Pfund Kaffee 1 \$, wenn der Durchschnitt der Kaffeepreise von 25 Jahren gezogen wird; der aber sehr real ist, wenn er zugleich als die Triebkraft und das bewegende Prinzip der Oszillationen erkannt wird, die die Warenpreise während einer bestimmten Epoche durchlaufen.

Diese Realität ist nicht nur von theoretischer Wichtigkeit. Sie bildet die Grundlage der kaufmännischen Spekulation, deren Wahrscheinlichkeitsrechnung sowohl von den mittleren Durchschnittspreisen, die ihr als Zentrum der Oszillation gelten, als von Durchschnittshöhen und Durchschnittstiefen der Oszillation über oder unter dieses Zentrum ausgeht.

Von diesem Durchschnittswert der Ware ist ihr *Marktwert* stets verschieden und steht stets entweder unter oder über ihm. Der Marktwert gleicht sich aus zum Realwert durch seine beständigen Oszillationen, nie durch eine Gleichung mit dem Realwert als einem Dritten, sondern durch stete Ungleichsetzung seiner selbst.

Der *Preis* unterscheidet sich also vom *Wert*, nicht nur wie das Nominelle vom Realen; nicht nur durch die Denomination in Gold und Silber, sondern dadurch, dass der letztere als Gesetz der Bewegungen erscheint, die der erstere durchläuft. Sie sind aber beständig verschieden und decken sich nie oder nur ganz zufällig und ausnahmsweise. Der Warenpreis steht beständig über oder unter dem Warenwert, und der Warenwert selbst existiert nur in dem Auf und Ab der Warenpreise. Nachfrage und Zufuhr bestimmen beständig die Warenpreise; decken sich nie oder nur zufällig; aber die Produktionskosten bestimmen ihrerseits die Oszillationen der Nachfrage und Zufuhr.

Das Gold oder Silber, worin der Preis einer Ware, ihr Marktwert, ausgedrückt wird, ist selbst ein bestimmtes Quantum aufgehäufter Arbeit, ein bestimmtes Maß materialisierter Arbeitszeit. Unter der Voraussetzung, dass die Produktionskosten der Ware und die Produktionskosten des Goldes und Silbers dieselben bleiben, heißt das Steigen oder Fallen ihres Markt-

preises nichts, als dass eine Ware, gleich  $x$  Arbeitszeit, beständig ein mehr oder weniger als  $x$  Arbeitszeit im Markt kommandiert, über oder unter ihrem durch die Arbeitszeit bestimmten Durchschnittswert steht.

Die erste Grundillusion der Stundenzettler besteht darin, dass, indem sie die *nominelle Verschiedenheit* zwischen Realwert und Marktwert, zwischen Tauschwert und Preis, aufheben – also den Wert statt in einer bestimmten Vergegenständlichung der Arbeitszeit, Gold und Silber, in der Arbeitszeit selbst ausdrücken –, sie auch den wirklichen Unterschied und Widerspruch zwischen Preis und Wert beseitigen.

So versteht sich von selbst, wie die bloße Einführung des Stundenzettels alle Krisen, alle Missstände der bürgerlichen Produktion beseitigte. Der Geldpreis der Waren gleich ihrem Realwert; die Nachfrage gleich der Zufuhr; die Produktion gleich der Konsumtion; das Geld zugleich abgeschafft und konserviert; die Arbeitszeit, deren Produkt die Ware ist, die in der Ware materialisiert wird, brauchte bloß konstatiert zu werden, um ein ihr entsprechendes Gegenbild in einem Wertzeichen, Geld, in Stundenzetteln zu erzeugen. Jede Ware wäre so direkt in Geld verwandelt und Gold und Silber ihrerseits zum Rang aller anderen Waren herabgesetzt.

Es bedarf keiner Ausführung, dass der Widerspruch zwischen Tauschwert und Preis – des Durchschnittspreises und der Preise, deren Durchschnitt er ist –, der Unterschied zwischen den Größen und ihrer Durchschnittsgröße, nicht dadurch aufgehoben wird, dass man den bloßen *Namensunterschied* zwischen beiden aufhebt, also statt zu sagen: 1 Pfund Brot kostet 1 \$, sagt, 1 Pfund Brot gleich  $1/x$  Arbeitsstunde. Umgekehrt, wenn 1 \$ gleich  $1/x$  Arbeitsstunde, und wenn die Arbeitszeit, die in einem Pfund Brot materialisiert ist, mehr oder weniger als  $1/x$  Arbeitsstunde, so würde der Unterschied zwischen Wert und Preis, dadurch dass das Maß des Werts zugleich das Element wäre, worin der Preis ausgedrückt wird, ihren Unterschied nur grell hervortreten lassen, der im Gold- oder Silberpreis versteckt ist. Es käme eine unendliche Gleichung heraus.  $1/x$  Arbeitsstunde (enthalten in 1 \$ oder ausgedrückt durch einen Zettel) mehr oder weniger als  $1/x$  Arbeitsstunde (enthalten in dem Pfund Brot).

Der Stundenzettel, der die *Durchschnittsarbeitszeit* repräsentiert, würde nie der *wirklichen Arbeitszeit* entsprechen und nie gegen sie konvertibel sein; die

in einer Ware vergegenständlichte Arbeitszeit würde nie eine sich gleiche Quantität Arbeitsgeld kommandieren und umgekehrt, sondern mehr oder weniger, wie jetzt jede Oszillation der Marktwerte in einem Steigen oder Fallen ihrer Gold- und Silberpreise sich ausdrückt.

Die beständige Depreziation der Waren – in längeren Perioden – gegen die Stundenzettel, von der wir früher sprachen, ging aus dem Gesetz der steigenden Produktivität der Arbeitszeit, aus den Störungen im relativen Wert selbst hervor, die durch sein eigenes inhärentes Prinzip, die Arbeitszeit, geschaffen werden. Die Inkonvertibilität der Stundenzettel, von der wir jetzt sprechen, ist nichts als ein anderer Ausdruck für die Inkonvertibilität zwischen Realwert und Marktwert, Tauschwert und Preis.

Der Stundenzettel repräsentierte im Gegensatz zu allen Waren eine ideale Arbeitszeit, die sich bald gegen mehr, bald gegen weniger der wirklichen austauschte und in dem Zettel eine abgesonderte, eigene Existenz erhielt, die dieser wirklichen Ungleichheit entspräche. Das allgemeine Äquivalent, Zirkulationsmittel und Maß der Waren träte ihnen wieder gegenüber individualisiert, eigenen Gesetzen folgend, entfremdet, mit allen Eigenschaften des jetzigen Geldes, ohne seine Dienste zu leisten.

Aber die Konfusion würde dadurch eine ganz andere Höhe erhalten, dass das Medium, worin die Waren, diese vergegenständlichten Quanta von Arbeitszeit, verglichen werden, nicht eine dritte Ware, sondern ihr eigenes Wertmaß, die Arbeitszeit, selbst wäre. Ware a, die Vergegenständlichung von 3 Stunden Arbeitszeit, ist gleich 2 Arbeitsstundenzettel; Ware b, die Vergegenständlichung von 3 Arbeitsstunden, ist gleich 4 Arbeitsstundenzettel. Dieser Widerspruch ist in der Tat, nur verhüllt, in den Geldpreisen ausgedrückt.

Der Unterschied zwischen Preis und Wert, zwischen der Ware, gemessen durch die Arbeitszeit, deren Produkt sie ist, und dem Produkt der Arbeitszeit, gegen die sie sich austauscht, dieser Unterschied erheischt eine dritte Ware als Maß, worin sich der wirkliche Tauschwert der Ware ausdrückt.

*Weil der Preis nicht gleich dem Wert ist, kann das wertbestimmende Element – die Arbeitszeit – nicht das Element sein, worin die Preise ausgedrückt werden, weil die Arbeitszeit sich zugleich als das bestimmende und das nicht bestimmende, als das gleiche und ungleiche ihrer selbst auszudrücken hätte. Weil die Arbeitszeit als Wertmaß*



nur ideal existiert, kann sie nicht als Materie der Vergleichung der Preise dienen.

Der Unterschied von Preis und Wert erheischt, dass die Werte als Preise an einem anderen Maßstab als ihrem eigenen gemessen werden. Preis im Unterschied vom Wert ist notwendig *Geldpreis*. Hier erscheint, dass der *nominalle* Unterschied zwischen Preis und Wert durch ihren *realen* bedingt ist.

c)

Diese nächste Bestimmung, sowohl des Geldes *als Maß* als der Ware *als Preis*, wird am einfachsten veranschaulicht durch den Unterschied zwischen *reellem Geld* und *Rechengeld*. Als Maß dient das Geld stets als Rechengeld, und als Preis ist die Ware stets nur ideell in das Geld verwandelt.

Wenn also ursprünglich das Geld den Tauschwert, so drückt jetzt die Ware als Preis, als ideell gesetzter, im Kopf realisierter Tauschwert, eine Summe Geldes aus: Geld in einer bestimmten Proportion. Als Preise sind alle Waren unter verschiedenen Formen Repräsentanten des Geldes, während früher das Geld, als der verselbständigte Tauschwert, der Repräsentant aller Waren war. Nachdem das Geld reell als Ware, wird die Ware ideell als Geld gesetzt.

Es ist nun zunächst klar, dass bei dieser ideellen Verwandlung der Waren in Geld oder in der Setzung der Waren als Preise die Quantität des reell vorhandenen Geldes durchaus gleichgültig ist in doppelter Beziehung:

*Erstens*: Die ideelle Verwandlung der Waren in Geld ist auf dem ersten Blick unabhängig von und unbeschränkt durch die Masse des realen Geldes. Kein einziges Geldstück ist zu diesem Prozess nötig, sowenig wie ein Längenmaß reell angewandt zu werden braucht, um etwa den Erdäquator in Meter auszudrücken.

Wenn der ganze Nationalreichtum von England in Geld geschätzt wird, als Preis ausgedrückt wird, so weiß jeder, dass nicht genug Geld auf der Welt ist, um diesen Preis zu realisieren. Das Geld ist hierzu nur als Kategorie nötig, als gedachtes Verhältnis.

*Zweitens*: Indem das Geld als Einheit gilt, also die Ware so ausgedrückt wird, dass sie eine bestimmte Summe aliquoter Teile des Geldes enthält,

gemessen wird durch es, so das Maß zwischen beiden das allgemeine Maß von Tauschwerten – die Produktionskosten oder die Arbeitszeit.

Also wenn  $\frac{1}{3}$  Unze Gold das Produkt von 1 Arbeitstag und die Ware x das Produkt von 3 Arbeitstagen, so die Ware x = 1 Unze oder 35 \$. Bei dem Messen von Geld und Ware tritt wieder das ursprüngliche Maß der Tauschwerte ein. Statt in 3 Arbeitstagen wird die Ware ausgedrückt in dem Quantum Gold oder Silber, das das Produkt von 3 Arbeitstagen. Das Quantum des reell vorrätigen Geldes hat offenbar mit dieser Proportion nichts zu tun.

Entwickelte Preisbestimmung setzt voraus, dass der einzelne nicht direkt seinen Lebensunterhalt produziert, sondern dass sein unmittelbares Produkt *Tauschwert* ist, also erst durch einen gesellschaftlichen Prozess vermittelt werden muss, um *Lebensmittel* für ihn zu werden.

Soviel ergibt sich aus dem bisherigen: Steigen die Produktionskosten der edlen Metalle, so fallen alle Warenpreise; fallen die Produktionskosten der edlen Metalle, so steigen alle Warenpreise. Dies ist das allgemeine Gesetz, das, wie wir sehen werden, im Einzelnen modifiziert wird.

### 3. Das Geld als Zirkulationsmittel

a)

Wenn die Tauschwerte in den Preisen *ideell* in Geld verwandelt werden, werden sie im Tausch, im Kauf und Verkauf, *reell* in Geld verwandelt, gegen Geld umgetauscht, um sich als Geld dann wieder gegen Ware umzutauschen.

Der besondere Tauschwert muss erst gegen den *allgemeinen* ausgetauscht werden, um sich dann wieder gegen besondere auszutauschen. Die Ware wird als Tauschwert nur verwirklicht durch diese vermittelnde Bewegung, in der das Geld den Mittler spielt. Das Geld läuft also in einer entgegengesetzten Richtung um wie die Waren. Es erscheint als der Mittler des Warenaustauschs, als das Tauschmittel. Es ist Zirkulationsrad, Zirkulationsinstrument für den Warenumlauf; aber als solches hat es zugleich seine eigene Zirkulation – *Geldumlauf, Geldzirkulation*.

Verwirklicht wird der Preis der Ware erst in ihrem Austausch gegen wirkliches Geld oder in ihrem wirklichen Austausch gegen Geld.

Soviel ergibt sich nun aus dem vorigen. Die Waren werden erst gegen Geld reell ausgetauscht, in wirkliches Geld verwandelt, nachdem sie vorher ideell in Geld verwandelt worden – *Preisbestimmung* erhalten haben als *Preise*. Die *Preise* sind also die *Voraussetzung* der Geldzirkulation, sosehr ihre Realisierung als Resultat derselben erscheint. Die Umstände, die die *Preise* der Waren, weil ihren Tauschwert, über oder unter ihren Durchschnittswert heben oder fallen machen, sind in dem Abschnitt vom Tauschwert zu entwickeln und gehen dem Prozess ihrer wirklichen *Realisierung* im Geld voraus; erscheinen also zunächst völlig unabhängig davon.

Um die Waren wirklich zu zirkulieren, dazu gehören *Transportinstrumente* und kann das nicht vom Geld bewerkstelligt werden. Wenn ich 1.000 Pfund Eisen gekauft habe für den Betrag von x, so ist das Eigentum des Eisens in meine Hand übergegangen. Meine x haben ihren Dienst als Tauschmittel getan und haben zirkuliert, ebenso wie der Eigentumstitel. Der Verkäufer hat umgekehrt den Preis des Eisens, das Eisen als Tauschwert, realisiert. Um aber nun das Eisen von ihm zu mir zu bringen, dazu tut das Geld nichts; dazu bedarf es eines Wagens, Pferde, Wege.

Die wirkliche Zirkulation der Waren in Ort und Zeit wird nicht vom Geld bewerkstelligt. Es realisiert nur ihren *Preis* und überträgt damit den Titel an der Ware auf den Käufer, auf den, der die Tauschmittel dargeboten hat.

Was vom Geld zirkuliert wird, sind nicht die Waren, sondern die *Eigentumstitel* an denselben; und was gegen es in dieser Zirkulation realisiert wird, sei es im Kauf oder Verkauf, sind wieder nicht die Waren, sondern ihre Preise.

Die Quantität Geld, die also für die Zirkulation erheischt wird, ist zunächst bestimmt durch die Höhe oder Niedrigkeit der Preise der Waren, die in Zirkulation geworfen sind. Die Gesamtsumme dieser Preise ist aber bestimmt:

*erstens* durch die Preise der einzelnen Waren;

*zweitens* durch die Masse, die von Waren zu bestimmten Preisen in Zirkulation kommt. Also abhängig von der Höhe oder Niedrigkeit der Warenpreise und den Quanta der Waren von fixiertem Preis.

*Drittens* aber hängt die Quantität des zur Zirkulation erheischten Geldes nicht nur von der Gesamtsumme der zu realisierenden Preise ab, sondern von der Geschwindigkeit, mit der das Geld umläuft, das Geschäft dieser Realisation vollbringt.

Wenn 1 in einer Stunde 10 Einkäufe von jedes Mal dem Preis eines *s* macht, sich zehnmals austauscht, so vollführt er genau dasselbe Geschäft, als 10 *tun* würden, die nur 1 Einkauf in einer Stunde bewerkstelligten. Die Geschwindigkeit ist das negative Moment; sie ersetzt Quantität; durch sie vervielfacht sich ein Geldstück.

Die Umstände, die einerseits die Masse der zu realisierenden Warenpreise, andererseits die Geschwindigkeit des Umlaufs des Geldes bestimmen, sind später zu untersuchen. Soviel ist klar, dass die Preise nicht hoch oder niedrig sind, weil viel oder wenig Geld zirkuliert, sondern dass viel oder wenig Geld zirkuliert, weil die Preise hoch oder niedrig sind; und ferner, dass die Geschwindigkeit des zirkulierenden Geldes nicht von seiner Quantität, wohl aber die Quantität des zirkulierenden Mediums von seiner Geschwindigkeit abhängt.

In seiner Bestimmung als Maß ist das Geld gleichgültig gegen seine Quantität, oder ist die existierende Quantität des Geldes gleichgültig. In seiner

Bestimmtheit als Tauschmittel, als Zirkulationsinstrument, ist seine Quantität gemessen. Ob diese beiden Bestimmungen des Geldes in Widerspruch miteinander geraten können – später zuzusehen.

Zur *Zirkulation* gehört wesentlich, dass der Austausch als ein Prozess, ein flüssiges Ganze von Käufen und Verkäufen erscheint. Ihre erste Voraussetzung ist die Zirkulation der Waren selbst, die beständig von vielen Seiten ausgehende Zirkulation derselben. Die Bedingung der Warenzirkulation ist, dass sie als *Tauschwerte* produziert werden, nicht als *unmittelbare Gebrauchswerte*, sondern als durch den Tauschwert vermittelte. Die Aneignung durch und vermittelt der Ent- und Veräußerung ist Grundvoraussetzung. In der Zirkulation als der Realisierung der Tauschwerte ist enthalten:

1. dass mein Produkt nur Produkt ist, sofern es für andere ist; also aufgehobenes Einzelnes, Allgemeines;
2. dass es nur für mich Produkt ist, soweit es entäußert worden, für andere geworden ist;
3. dass es nur für den anderen ist, soweit er selbst sein Produkt entäußert; worin schon liegt;
4. dass die Produktion nicht als Selbstzweck für mich erscheint, sondern als Mittel.

Die Zirkulation ist die Bewegung worin die allgemeine Entäußerung als allgemeine Aneignung und die allgemeine Aneignung als allgemeine Entäußerung erscheint. So sehr nun das Ganze dieser Bewegung als gesellschaftlicher Prozess erscheint und so sehr die einzelnen Momente dieser Bewegung vom bewussten Willen und besonderen Zwecken der Individuen ausgehen, so sehr erscheint die Totalität des Prozesses als ein objektiver Zusammenhang, der naturwüchsig entsteht; zwar aus dem Aufeinander wirken der bewussten Individuen hervorgeht, aber weder in ihrem Bewusstsein liegt noch als Ganzes unter sie subsumiert wird.

Ihr eigenes Aufeinanderstoßen produziert ihnen eine über ihnen stehende, fremde gesellschaftliche Macht; ihre Wechselwirkung als von ihnen unabhängigen Prozess und Gewalt.

Die Zirkulation, weil eine Totalität des gesellschaftlichen Prozesses, ist auch die erste Form, worin nicht nur wie etwa in einem Geldstück oder im

Tauschwert das gesellschaftliche Verhältnis als etwas von den Individuen Unabhängiges erscheint, sondern das Ganze der gesellschaftlichen Bewegung selbst. Die gesellschaftliche Beziehung der Individuen aufeinander als verselbständigte Macht über den Individuen, ist notwendiges Resultat dessen, dass der Ausgangspunkt nicht das freie gesellschaftliche Individuum ist.

Die Zirkulation als erste Totalität unter den ökonomischen Kategorien gut, um dies zur Anschauung zu bringen.

Auf den ersten Blick betrachtet, erscheint die Zirkulation als ein schlecht unendlicher Prozess. Die Ware wird gegen Geld ausgetauscht; das Geld wird gegen die Ware ausgetauscht und dies wiederholt sich ins unendliche. Diese beständige Erneuerung desselben Prozesses bildet in der Tat ein wesentliches Moment der Zirkulation.

Aber genauer betrachtet, bietet sie noch andere Phänomene dar; die Phänomene des Zusammenschließens oder der Rückkehr des Ausgangspunkts in sich. Die Ware wird gegen Geld ausgetauscht; das Geld wird gegen die Ware ausgetauscht. So wird Ware gegen Ware ausgetauscht, nur dass dieser Austausch ein vermittelter ist. Der Käufer wird wieder Verkäufer, und der Verkäufer wird wieder Käufer. So ist jeder in der doppelten und entgegengesetzten Bestimmung gesetzt, und so die lebendige Einheit beider Bestimmungen.

Indes ist es nun ganz falsch, wenn, wie die Ökonomen tun, plötzlich, sobald die Widersprüche des Geldwesens hervortreten, plötzlich bloß die Endresultate, ohne den Prozess, der sie vermittelt, festgehalten werden, bloß die Einheit, ohne den Unterschied, die Bejahung, ohne die Verneinung.

Die Ware wird in der Zirkulation gegen Ware ausgetauscht; sie wird ebenso sehr nicht gegen Ware ausgetauscht, insofern sie gegen Geld ausgetauscht wird. Die Akte des Kaufens und Verkaufens, in anderen Worten, erscheinen als zwei gegeneinander gleichgültige, in Ort und Zeit auseinanderliegende Akte. Wenn gesagt wird, dass der, der verkauft, doch auch kauft, insofern er Geld kauft, und dass der, der kauft, doch auch verkauft, insofern er Geld verkauft, so wird gerade vom Unterschied abgesehen, von dem spezifischen Unterschied von Ware und Geld.

Es hat sich ferner gezeigt, dass in der Zirkulation das Geld nur die Preise

realisiert. Der Preis erscheint zunächst als ideelle Bestimmung der Ware; aber das gegen die Ware ausgetauschte Geld ist ihr realisierter Preis, ihr wirklicher Preis. Der Preis erscheint daher ebenso sehr außer und unabhängig neben der Ware wie ideell an ihr existierend.

Wenn sie nicht in Geld realisiert werden kann, hört sie auf, zirkulationsfähig zu sein, und ihr Preis wird nur imaginär; wie ursprünglich das in Tauschwert verwandelte Produkt, wenn es nicht wirklich ausgetauscht wird, aufhört, Produkt zu sein. (Vom Steigen und Fallen der Preise hier nicht die Rede.) Unter

- a) betrachtet, erschien der *Preis als Bestimmung an den Waren*; aber unter
- b) betrachtet, erscheint das *Geld als der Preis außer der Ware*.

Es ist nicht nur Nachfrage, die nach der Ware nötig ist, sondern *gemünzte* Nachfrage. Die Ware erscheint also, wenn ihr Preis nicht realisiert werden kann, wenn sie nicht in Geld verwandelt werden kann, als *entwertet, entpreist*. Der in ihrem Preis ausgedrückte Tauschwert muss geopfert werden, sobald diese spezifische Verwandlung in Geld nötig ist.

Je weiter sich die Teilung der Arbeit entwickelt, umso mehr hört das Produkt auf, ein Tauschmittel zu sein. Es tritt die Notwendigkeit eines allgemeinen Tauschmittels ein, unabhängig von der spezifischen Produktion eines jeden. Bei der auf die unmittelbare Subsistenz gerichteten Produktion kann nicht *jedes* Produkt gegen *jedes* und kann eine bestimmte Tätigkeit nur gegen *bestimmte* Produkte ausgetauscht werden. Je besonderer, mannigfaltiger, unselbständiger die Produkte werden, desto notwendiger wird ein allgemeines Tauschmittel.

Im Anfang ist das Produkt der Arbeit oder die Arbeit selbst das allgemeine Tauschmittel. Aber es hört immer mehr auf, ein allgemeines Tauschmittel zu sein, je mehr es sich besondert.

Eine einigermaßen entwickelte Teilung der Arbeit setzt voraus, dass die Bedürfnisse eines jeden vielseitig und sein Produkt sehr einseitig geworden ist. Das *Bedürfnis des Austauschs* und das *unmittelbare Tauschmittel* entwickeln sich in umgekehrtem Verhältnis. Also die Notwendigkeit eines *allgemeinen Tauschmittels*, wo sich das bestimmte Produkt und die bestimmte Arbeit gegen die *Tauschfähigkeit* austauschen müssen. Der Tauschwert einer Sache ist nichts anders als der quantitativ spezifizierte Ausdruck ihrer Fähigkeit, zum

*Tauschmittel* zu dienen.

Im Geld wird das *Tauschmittel* selbst zur Sache, oder der Tauschwert der Sache gewinnt eine selbständige Existenz außerhalb der Sache. Indem die Ware gegenüber dem Geld ein Tauschmittel von nur beschränkter Kraft ist, kann sie aufhören, dem Geld gegenüber Tauschmittel zu sein.

Die Trennung des Tauschs in Kauf und Verkauf macht es möglich, dass ich bloß kaufe, ohne zu verkaufen, oder bloß verkaufe, ohne zu kaufen. Sie macht die Spekulation möglich. Sie macht das Austauschen zu einem besonderen Geschäft; sie begründet den *Kaufmannsstand*. Diese Trennung hat eine Masse Transaktionen möglich gemacht zwischen dem definitiven Austausch der Waren, und sie befähigt eine Masse Personen, diese Scheidung auszubeuten. Sie hat eine Masse Scheintransaktionen möglich gemacht.

Bald zeigt es sich, dass, was als ein wesentlich getrennter Akt erschien, ein wesentlich Zusammengehöriges ist; bald, dass, was als ein wesentlich zusammengehöriger Akt gedacht wurde, in der Wirklichkeit wesentlich getrennt ist.

In Momenten, wo das Kaufen und Verkaufen sich als wesentlich verschiedene Akte behaupten, findet die allgemeine Depreziation aller Waren statt. In Momenten, wo es hervortritt, dass das Geld nur Mittel des Austauschs, findet die Depreziation des Geldes statt.

Allgemeines Fallen oder Steigen der Preise.

*Mit dem Geld die Möglichkeit einer absoluten Teilung der Arbeit gegeben*, weil Unabhängigkeit der Arbeit von ihrem spezifischen Produkt, von dem unmittelbaren Gebrauchswert ihres Produkts für sie.

Wir sehen, dass es in der Natur des Geldes liegt, dass es die Widersprüche sowohl des unmittelbaren Tauschhandels als des Tauschwerts nur löst, indem es sie allgemein setzt. Es war zufällig, ob sich das besondere Tauschmittel gegen ein besonderes umtauschte oder nicht; jetzt aber muss sich die Ware gegen das allgemeine Tauschmittel austauschen, gegen das ihre Besonderheit in noch größerem Widerspruch steht. Um die Tauschfähigkeit der Ware zu sichern, wird ihr die Tauschfähigkeit selbst als eine selbständige Ware gegenübergestellt. Es war die Frage, ob die besondere Ware die besondere trifft. Aber das Geld hebt den Akt des Austauschs selbst in zwei voneinander gleichgültige Akte auf.



b)

Ein Moment der Zirkulation ist, dass die Ware durch das Geld sich gegen die Ware austauscht. Aber ebenso sehr findet das andere Moment statt, nicht nur, dass Ware gegen Geld und Geld gegen Ware sich austauscht, sondern ebenso sehr, dass Geld gegen Ware und Ware gegen Geld sich austauscht; also, dass das Geld durch die Ware mit sich selbst vermittelt wird und als die sich mit sich selbst in seinem Umlauf zusammengehende Einheit erscheint. So erscheint es nicht mehr als Mittel, sondern als Zweck der Zirkulation, wie beim Kaufmann oder im Handel überhaupt.

Wenn die Zirkulation nicht nur als ein beständiges Abwechseln betrachtet wird, sondern in den Kreisläufen, die sie in sich selbst beschreibt, so erscheint dieser Kreislauf doppelt: Ware-Geld-Geld-Ware; andererseits Geld-Ware-Ware-Geld; wenn ich verkaufe um zu kaufen; so kann ich ebenso kaufen, um zu verkaufen.

Im ersteren Fall das Geld nur Mittel, um die Ware zu erhalten, und die Ware der Zweck; im zweiten Fall die Ware nur Mittel, um Geld zu erhalten, und das Geld der Zweck. Dies ergibt sich einfach, indem die Momente der Zirkulation zusammengefasst werden. Als bloße Zirkulation betrachtet, muss es gleichgültig sein, an welchem Punkt ich hereingreife, um ihn als Ausgangspunkt zu fixieren.

Nun findet zwar ein spezifischer Unterschied statt zwischen der in Zirkulation befindlichen Ware und dem in Zirkulation befindlichen Geld. Die Ware wird aus der Zirkulation herausgeworfen an einem gewissen Punkt und erfüllt ihre definitive Bestimmung erst, sobald sie ihr definitiv entzogen wird, konsumiert wird, sei es im Akt der Produktion, sei es in der eigentlichen Konsumtion. Die Bestimmung des Geldes dagegen ist es, in der Zirkulation zu bleiben als ihr Rad; als perpetuum mobile seinen Umlauf stets von neuem zu beginnen.

Nichtsdestoweniger findet sich jene zweite Bestimmung ebenso sehr in der Zirkulation als die erste. Nun kann man sagen: Ware gegen Ware umzutauschen hat einen Sinn, da die Waren, obgleich als Preise Äquivalente, qualitativ verschieden sind und ihr Austausch so schließlich qualitativ verschiedene Bedürfnisse befriedigt.

Dagegen Geld gegen Geld umzutauschen hat keinen Sinn, es sei denn, dass

quantitativer Unterschied stattfindet, weniger Geld gegen mehr umgetauscht wird, teurer verkauft als gekauft wird, und mit der Kategorie des Profits haben wir noch nichts zu tun. Der Schluss Geld-Ware-Ware-Geld, den wir aus der Analyse der Zirkulation ziehen, erschiene so nur als eine willkürliche und sinnlose Abstraktion.

Aber damit überhaupt dieser Prozess, auf dem der Handel beruht und der deswegen auch der Breite nach ein Hauptphänomen der Zirkulation bildet, überhaupt möglich ist, muss der Kreislauf Geld-Ware-Ware-Geld als besondere Form der Zirkulation anerkannt werden. Diese Form unterscheidet sich spezifisch von der, worin das Geld als bloßes Tauschmittel der Waren erscheint; als die Mitte; als Untersatz des Schlusses. Neben der quantitativen Bestimmtheit, die er im Handel hat, ist er in seiner rein qualitativen Form, seiner spezifischen Bewegung, herauszuscheiden.

Er enthält schon, dass das Geld weder nur als Maß noch als Tauschmittel, noch als beides allein gilt; sondern noch eine dritte Bestimmung hat.

Es erscheint hier *erstens* als Selbstzweck, zu dessen bloßer Realisation der Warenhandel und Austausch dient.

Zweitens, da mit ihm hier der Kreislauf abschließt, so tritt es *außerhalb desselben*, wie die durch das Geld gegen ihr Äquivalent ausgetauschte Ware aus der Zirkulation herausgeworfen wird. Es ist sehr richtig, dass das Geld, soweit es nur als Agent der Zirkulation bestimmt ist, beständig in ihrem Kreislauf eingeschlossen bleibt.

Aber es zeigt sich hier, dass es noch etwas anderes ist außer diesem Zirkulationsinstrument, dass es auch eine selbständige Existenz außer der Zirkulation besitzt und in dieser neuen Bestimmung ihr ebenso wohl entzogen werden kann, wie die Ware ihr stets definitiv entzogen werden muss.

Wir haben so zu betrachten das Geld in seiner dritten Bestimmung, worin es die beiden ersten als Bestimmungen in sich einschließt, also sowohl die, als Maß zu dienen wie das allgemeine Tauschmittel, und so die Realisation der Warenpreise zu sein.

## 4. Geld als Geld

a)

Es liegt in der Natur des Kreislaufs, dass jeder Punkt zugleich als Anfangs- und Endpunkt erscheint, und zwar, dass er als das eine erscheint, insofern er als das andere erscheint. Die Formbestimmung G-W-W-G also ebenso richtig, wie die andere, die als die ursprüngliche erscheint, W-G-G-W.

Die Schwierigkeit ist, dass die andere Ware qualitativ verschieden ist; nicht so das andere Geld. Es kann nur quantitativ verschieden sein.

Als Maß betrachtet, ist die materielle Substanz des Geldes wesentlich, obgleich sein Vorhandensein und näher seine Quantität, die Anzahl, worin die Portion Gold oder Silber, die als Einheit dient, durchaus gleichgültig für es in dieser Bestimmung ist und es überhaupt nur als vorgestellte, nicht existierende Einheit gebraucht wird. Als was es vorhanden sein muss in dieser Bestimmung, ist als Einheit und nicht als Anzahl.

Das Geld als Maß, als Element der Preisbestimmung, als messende Einheit der Tauschwerte bietet das Phänomen dar, dass es

1. nur als vorgestellte Einheit nötig ist, wenn einmal der Tauschwert einer Unze Gold gegen eine beliebige Ware bestimmt ist; dass sein wirkliches Vorhandensein überflüssig ist und darum noch mehr die Quantität, in der es gegenwärtig ist; als Wertanzeiger ist sein Betrag, in dem es bei einer Nation existiert, gleichgültig; bloß als Recheneinheit nötig;

2. dass, während es so nur ideell gesetzt zu sein braucht, und in der Tat, als Preis der Ware, nur ideell an ihr gesetzt ist, es gleichzeitig als einfaches Quantum der natürlichen Substanz, in der es sich darstellt, als ein bestimmtes als Einheit angenommenes Gewicht Gold, Silber, den Vergleichungspunkt, die Einheit, das Maß abgibt. Die Tauschwerte (Waren) sind in der Vorstellung verwandelt in gewisse Gewichtsteile von Gold oder Silber und ideell als gleich diesem vorgestellten Quantum Gold oder Silber gesetzt; als es ausdrückend.

Gehen wir aber nun zur zweiten Bestimmung des Geldes über, als Tauschmittel und Verwirklicher der Preise, so haben wir gefunden, dass es hier in einer bestimmten Quantität vorhanden sein muss; dass das als Einheit gesetzte Gewicht Gold oder Silber in einer bestimmten Anzahl nötig ist,

um dieser Bestimmung adäquat zu sein. Wenn die Summe der zu realisierenden Preise auf der einen Seite gegeben ist, die abhängt von dem Preis einer bestimmten Ware multipliziert mit ihrer Quantität, und die Geschwindigkeit der Geldzirkulation auf der andren Seite, ist eine gewisse Quantität des Zirkulationsmittels erheischt.

Betrachten wir nun aber näher die ursprüngliche Form, die unmittelbare Form, in der sich die Zirkulation darstellt, W-G-G-W, so erscheint in dieser das Geld als reines Tauschmittel. Die Ware wird gegen Ware ausgetauscht, und das Geld erscheint bloß als das Mittel des Austauschs. Der Preis der ersten Ware wird im Geld realisiert, um mit dem Geld den Preis der zweiten Ware zu realisieren und sie so für die erste zu erhalten. Nachdem der Preis der ersten Ware realisiert ist, ist es nicht der Zweck dessen, der nun seinen Preis im Geld erhalten hat, den Preis der zweiten Ware zu erhalten, sondern er zahlt ihren Preis, um die Ware zu erhalten.

Im Grunde hat ihm das Geld daher nur dazu gedient, die erste Ware gegen die zweite auszutauschen.

Als bloßes Zirkulationsmittel hat das Geld keinen anderen Zweck. Der Mann, der seine Ware gegen Geld verkauft hat, will wieder die Ware kaufen, und der, von dem er sie kauft, braucht das Geld wieder, um die Ware zu kaufen. In dieser Bestimmung nun als reines Zirkulationsmittel besteht die Bestimmung des Geldes selbst nur in diesem Umlauf, den es dadurch bewerkstelligt, dass seine Quantität vorher bestimmt ist; seine Anzahl. Wie oft es selbst als Einheit in den Waren vorhanden ist, ist vorher in ihren Preisen bestimmt, und als Zirkulationsinstrument erscheint es bloß als Anzahl dieser vorausgesetzten Einheit.

Insofern es den Preis der Waren realisiert, wird die Ware gegen ihr reales Äquivalent in Gold und Silber ausgetauscht; wird ihr Tauschwert wirklich in dem Geld als einer anderen Ware ausgedrückt; aber insofern dieser Prozess nur stattfindet, um das Geld wieder in Ware zu verwandeln, um also die erste Ware gegen die zweite auszutauschen, erscheint das Geld nur verschwindend, und seine Substanz besteht nur darin, dass es fortwährend als dies Verschwinden erscheint, als dieser Träger der Vermittlung.

Das Geld als Umlaufsmittel ist nur Umlaufsmittel. Die einzige ihm wesentliche Bestimmtheit, um in diesem Charakter dienen zu können, ist die der

Quantität oder Anzahl, in der es umläuft. (Da die Anzahl mit durch die Geschwindigkeit bestimmt ist, braucht diese hier nicht besonders erwähnt zu werden.)

Sofern es den Preis realisiert, ist seine materielle Existenz als Gold und Silber wesentlich; aber soweit diese Realisierung nur verschwindend ist und sich selbst aufheben soll, ist sie gleichgültig. Es ist nur ein Schein, als handle es sich darum, die Ware gegen Gold oder Silber als eine besondere Ware auszutauschen: ein Schein, der verschwindet, indem der Prozess beendet ist, sobald das Gold und Silber wieder gegen Ware und somit die Ware gegen die Ware ausgetauscht ist.

Das Gold und Silber als bloßes Zirkulationsmittel oder das Zirkulationsmittel als Gold und Silber ist daher gleichgültig gegen seine Beschaffenheit als eine besondere Ware.

Das Geld wird Subjekt als Zirkulationsinstrument, als Tauschmittel, und die Materie, worin es sich darstellt, erscheint als ein Zufall, dessen Bedeutung im Akt des Tausches selbst verschwindet; weil es nicht in dieser Materie ist, dass die gegen das Geld ausgetauschte Ware schließlich realisiert werden soll, sondern der Materie der anderen Ware. Wir haben nämlich jetzt außer den Momenten, dass in der Zirkulation

1. das Geld die Preise realisiert,
2. die Eigentumstitel zirkuliert;
3. noch das, das vermittelt ihrer geschieht, was direkt nicht geschehen konnte, dass der Tauschwert der Ware in jeder anderen Ware ausgedrückt wird.

Als bloßes Zirkulationsmittel, in seiner Rolle im Prozess der Zirkulation als beständigem Fluss, ist das Geld weder Maß der Preise, denn als solches ist es schon in den Preisen selbst gesetzt; noch Mittel der Realisation der Preise, denn, als solches existiert dies in dem einen Moment der Zirkulation, verschwindet es aber in der Totalität ihrer Momente; sondern ist bloßer Repräsentant des Preises gegen alle Waren und dient nur als Mittel, dass Waren zu gleichen Preisen ausgetauscht werden.

Es wird gegen die eine Ware ausgetauscht, weil es der allgemeine Repräsentant ihres Tauschwertes und als solcher der Repräsentant jeder anderen

Ware von gleichem Tauschwert ist, allgemeiner Repräsentant ist, und als solcher ist es in der Zirkulation selbst. Es stellt vor den Preis der einen Ware gegenüber allen anderen Waren oder den Preis aller Waren gegenüber einer Ware.

Es ist in dieser Beziehung nicht nur *Repräsentant* der Warenpreise, sondern *Zeichen* seiner selbst; in dem Akt der Zirkulation selbst ist seine Materie, Gold und Silber, gleichgültig.

Es *ist* der Preis; es ist ein bestimmtes Quantum Gold oder Silber; aber insofern diese Realität des Preises hier nur eine verschwindende ist, eine, die bestimmt ist, beständig zu verschwinden, aufgehoben zu werden, nicht als definitive Realisation zu gelten, sondern fortwährend nur als intermediäre, vermittelnde; insofern es sich hier überhaupt nicht um die Realisation des Preises, sondern um die Realisation des Tauschwerts einer besonderen Ware in dem Material einer anderen Ware handelt, ist sein eignes Material gleichgültig, ist es verschwindend als Realisation des Preises, da diese selbst verschwindet; ist daher, soweit es in dieser beständigen Bewegung ist, nur als Repräsentant des Tauschwerts, der erst wirklich wird, indem der wirkliche Tauschwert beständig an die Stelle seines Repräsentanten tritt, beständig den Platz mit ihm wechselt, sich beständig mit ihm austauscht.

In diesem Prozess ist also seine Realität nicht, dass es der Preis ist, sondern dass es ihn *vorstellt*, sein Repräsentant ist; gegenständlich vorhandener Repräsentant des Preises, also seiner selbst, und als solcher des Tauschwerts der Waren. Als Tauschmittel realisiert es die Preise der Waren nur, um den Tauschwert der einen Ware in der anderen als ihrer Einheit zu setzen, um ihren Tauschwert in der anderen Ware zu realisieren, die andere Ware als das Material ihres Tauschwerts zu setzen.

Als solches gegenständliches Zeichen also ist es nur in der Zirkulation; aus ihr herausgenommen, ist es wieder realisierter Preis; innerhalb des Prozesses aber ist, wie wir gesehen haben, die Quantität, die Anzahl dieser gegenständlichen Zeichen der monetären Einheit wesentlich bestimmt.

Während also in der Zirkulation, worin das Geld als Existierendes den Waren gegenüber erscheint, seine materielle Substanz, sein Substrat als bestimmtes Quantum Gold und Silber gleichgültig ist, dagegen seine Anzahl wesentlich bestimmt ist, da es so nur ein Zeichen für bestimmte Anzahl

dieser Einheit ist, war in seiner Bestimmung als Maß, worin es nur ideell eingesetzt war, sein materielles Substrat wesentlich, aber seine Quantität und seine Existenz überhaupt gleichgültig.

Es folgt daraus, dass das Geld als Gold und Silber, soweit es nur als Zirkulations-Tauschmittel ist, durch jedes andere Zeichen, das ein bestimmtes Quantum seiner Einheit ausdrückt, ersetzt werden kann und so symbolisches Geld das reelle ersetzen kann, weil das materielle Geld als bloßes Tauschmittel selbst symbolisch ist.

**b)**

Wir gehen jetzt zur dritten Bestimmung des Geldes über, die zunächst resultiert aus der zweiten Form der Zirkulation: G-W-W-G; worin das Geld nicht nur als Mittel erscheint, auch nicht als Maß, sondern als *Selbstzweck* und daher ebenso aus der Zirkulation heraustritt, wie die bestimmte Ware, die ihren Kreislauf vollendet hat.

Soweit wir die Form W-G-W betrachten, erscheint der Tauschwert, sei es in seiner Form als Preis, sei es in seiner Form als Münze, sei es in der Form der Bewegung des Gleichsetzens, der Bewegung des Austauschs selbst, nur als verschwindende Vermittlung. Ware wird schließlich gegen Ware ausgetauscht oder vielmehr, da die Bestimmung der Ware erloschen ist, Gebrauchswerte von verschiedener Qualität sind gegeneinander ausgetauscht und die Zirkulation selbst diente nur dazu, einerseits die Gebrauchswerte dem Bedürfnis entsprechend Hände wechseln zu lassen, andererseits sie in dem Maß Hände wechseln zu lassen, worin Arbeitszeit in ihnen enthalten ist; sie in dem Maße sich ersetzen zu lassen, worin sie gleich schwere Momente der allgemeinen gesellschaftlichen Arbeitszeit sind.

Aber nun haben die in Zirkulation geworfenen Waren ihren Zweck erreicht. Jede in der Hand ihres neuen Besitzers hört auf Ware zu sein; jede wird Objekt des Bedürfnisses und als solches, ihrer Natur gemäß, aufgezehrt. Damit ist also die Zirkulation am Ende. Es bleibt nichts übrig als das Zirkulationsmittel als einfaches Residuum. Als solches Residuum aber verliert es seine Formbestimmung. Es sinkt zusammen in seine Materie, die als unorganische Asche des ganzen Prozesses übrigbleibt.

Sobald die Ware Gebrauchswert als solcher geworden, ist sie aus der Zirkulation herausgeworfen, hat sie aufgehört Ware zu sein. Es ist daher nicht nach dieser Seite des Inhalts (Stoffs) hin, dass wir die weiterführenden Formbestimmungen suchen müssen. Der Gebrauchswert wird in der Zirkulation nur als das, als was er unabhängig von ihr vorausgesetzt war, Gegenstand eines bestimmten Bedürfnisses. Als solcher war und bleibt er stoffliches Motiv der Zirkulation; bleibt von ihr als der gesellschaftlichen Form aber ganz unberührt.

In der Bewegung W-G-W erscheint das Stoffliche als der eigentliche Inhalt der Bewegung; die gesellschaftliche Bewegung nur als verschwindende Vermittlung, um die individuellen Bedürfnisse zu befriedigen. Der Stoffwechsel der gesellschaftlichen Arbeit. In dieser Bewegung erscheint die Aufhebung der Formbestimmung, der aus dem gesellschaftlichen Prozess hervorgehenden Bestimmungen, nicht nur als Resultat, sondern als Zweck. Um also der weiteren aus der Bewegung der Zirkulation selbst hervorwachsenden Formbestimmung nachzugehen, müssen wir uns an die Seite halten, wo die Formseite, der Tauschwert als solcher sich weiter entwickelt; vertiefere Bestimmungen durch den Prozess der Zirkulation selbst erhält. Also nach der Seite der Entwicklung des Geldes, der Form G-W-W-G.

Die *dritte Bestimmung* des Geldes in ihrer vollständigen Entwicklung unterstellt die beiden ersten und ist ihre Einheit.

Das Geld hat also selbständige Existenz außer der Zirkulation; es ist aus ihr herausgetreten. Sofern das Geld in seiner selbständigen Existenz aus der Zirkulation herkommt, erscheint es in ihr selbst als Resultat der Zirkulation; es schließt sich mit sich selbst durch die Zirkulation zusammen. In dieser Bestimmtheit ist seine Bestimmung als Kapital schon latent enthalten.

Insofern das Geld als *universeller materieller Repräsentant des Reichtums* aus der Zirkulation herkommt und als solcher selbst Produkt der Zirkulation ist, die zugleich als Austausch in einer höheren Potenz und eine besondere Form des Austauschs, steht es auch in dieser dritten Bestimmung in Bezug auf die Zirkulation; es steht ihr selbständig gegenüber, aber diese seine Selbständigkeit ist nur ihr eigener Prozess. Es kommt ebenso aus ihr her, wie es wieder in sie eingeht.



Außer aller Beziehung auf sie wäre es nicht Geld, sondern einfach nur Gold und Silber.

Es ist in dieser Bestimmung ebenso sehr ihre Voraussetzung wie ihr Resultat. Seine Selbständigkeit selbst ist nicht Aufhören der Beziehung zur Zirkulation, sondern negative Beziehung zu ihr. Dies liegt in dieser Selbständigkeit als dem Resultat von G-W-W-G.

Im Geld als *Kapital* ist an ihm selbst gesetzt,

1. dass es ebenso Voraussetzung der Zirkulation wie ihr Resultat ist;
2. dass seine Selbständigkeit daher selbst nur negative Beziehung, aber stets Beziehung auf die Zirkulation ist;
3. ist es selbst als *Produktionsinstrument* gesetzt, indem die Zirkulation nicht mehr in ihrer ersten Einfachheit erscheint als quantitativer Umtausch, sondern als Prozess der Produktion, der reale Stoffwechsel. Und so ist denn das Geld selbst bestimmt als besonderes Moment dieses Produktionsprozesses.

In der Produktion handelt es sich nicht nur um einfache Preisbestimmung, um Übersetzen der Tauschwerte der Waren in eine gemeinschaftliche Einheit, sondern um Schaffen der Tauschwerte, also auch um Schaffen der *Bestimmtheit* der Preise. Nicht nur um bloßes Setzen der Form, sondern des Inhalts. Wenn daher in der einfachen Zirkulation das Geld insofern im allgemeinen als produktiv erscheint, insofern Zirkulation im allgemeinen selbst ein Moment des Systems der Produktion, so ist diese Bestimmung nur noch *für uns*, noch nicht *gesetzt* am Geld.

4. Als Kapital erscheint das Geld daher auch gesetzt als Verhältnis zu sich selbst vermittelt der Zirkulation – im *Verhältnis* von *Zins und Kapital*.

Aber hier haben wir es noch nicht mit diesen Bestimmungen zu tun, sondern wir haben das Geld einfach zu betrachten, wie es in seiner dritten Beziehung als selbständiges aus der Zirkulation, eigentlich aus seinen beiden früheren Bestimmungen, hervorgegangen ist.

Geld, wie wir gesehen haben, als selbständig aus der Zirkulation heraus- und ihr gegenüber tretend, ist die Negation (negative Einheit) seiner Bestimmung als Zirkulationsmittel und Maß. Wir haben bereits entwickelt:

*Erstens.* Das Geld ist die Negation des Zirkulationsmittels als solches, der *Münze*. Aber es enthält sie zugleich als seine Bestimmung, negativ, indem es beständig in Münze umgewandelt werden kann; positiv als *Weltmünze*; aber als solche ist es gleichgültig gegen die Formbestimmung und wesentlich Ware als solche, allgegenwärtige Ware, nicht durch den Ort bestimmte. Diese Gleichgültigkeit drückt sich doppelt aus: *Einmal darin*, dass es jetzt nur als Gold und Silber Geld ist, nicht als *Zeichen*, nicht mit der Form der Münze. Daher hat die *façon*, die der Staat dem Geld in der Münze gibt, keinen Wert, sondern nur sein Metallgehalt.

*Zweitens:* Das Geld ist die Negation seiner als bloßer Realisierung der Preise der Waren, wo die besondere Ware immer das wesentliche bleibt. Es wird vielmehr der in sich selbst realisierte Preis und als solches der *materielle Repräsentant des Reichtums* sowohl als die *allgemeine Form des Reichtums* gegenüber allen Waren als nur besonderen Substanzen desselben; aber

*Drittens:* Ist das Geld auch negiert in der Bestimmung, wo es nur das *Maß* der Tauschwerte ist. Als allgemeine Form des Reichtums und als sein materieller Repräsentant ist es nicht mehr das ideelle Maß von anderem, von Tauschwerten. Denn es ist selbst die adäquate Wirklichkeit des Tauschwertes, und es ist diese in seinem metallischen Dasein. Die Maßbestimmung muss hier an ihm selbst gesetzt werden. Es ist seine eigene Einheit und das Maß seines Werts, das Maß seiner als Reichtum, als Tauschwert, ist die Quantität, die es von sich selbst darstellt. Die Anzahl eines Quantum seiner selbst, das als Einheit dient.

Als Maß war seine Anzahl gleichgültig; als Zirkulationsmittel war seine Materialität, die Materie der Einheit, gleichgültig; als Geld in dieser dritten Bestimmung ist die Anzahl seiner selbst als eines bestimmten materiellen Quantum wesentlich. Seine Qualität als allgemeiner Reichtum vorausgesetzt, ist kein Unterschied mehr an ihm, als der quantitative.

Es stellt mehr oder weniger des allgemeinen Reichtums dar, je nachdem es nun als bestimmtes Quantum desselben in größerer oder geringerer Anzahl besessen wird. Wenn es der allgemeine Reichtum ist, so ist einer umso reicher, je mehr er davon besitzt, und der einzige wichtige Prozess ist das Anhäufen desselben, sowohl für das einzelne Individuum als für Nationen.

Seiner Bestimmung nach trat es hier als aus der Zirkulation heraustretend auf. Jetzt erscheint dies Herausziehen desselben aus der Zirkulation und Aufspeichern desselben als der wesentliche Gegenstand des Bereicherungs-triebs und als der wesentliche Prozess des Bereicherns.

Im Gold und Silber besitze ich den allgemeinen Reichtum in seiner gedie- genen Form, und je mehr ich davon anhäufe, umso mehr eigne ich mir den allgemeinen Reichtum an. Wenn Gold und Silber den allgemeinen Reich- tum repräsentieren, so, als bestimmte Quantitäten, repräsentieren sie ihn nur im bestimmten Grade, der der Erweiterung ins Unbestimmte fähig ist. Diese Akkumulation des Goldes und Silbers, die sich als wiederholtes Ent- ziehen desselben aus der Zirkulation darstellt, ist zugleich das In-Sicher- heit-Bringen des allgemeinen Reichtums gegen die Zirkulation, worin er stets verloren geht im Austausch zu einem besonderen, schließlich in der Konsumtion verschwindenden Reichtum.

Die Akkumulation von Gold und Silber, von Geld, ist die erste historische Erscheinung des Ansammelns von Kapital und das erste große Mittel des- selben; aber als solches ist sie noch nicht Akkumulation von Kapital. Dazu müsste das Wiedereingehen des Akkumulierten in die Zirkulation selbst als Moment und Mittel des Aufhäufens gesetzt sein.

Das Geld in seiner letzten, vollendeten Bestimmung erscheint nun nach al- len Seiten als ein Widerspruch, der sich selbst auflöst; zu seiner eigenen Auflösung treibt.

Als bloßes Maß ist es schon negiert in sich als Zirkulationsmittel; als Zirku- lationsmittel und Maß in sich als Geld. Die Negation seiner in der letzten Bestimmung ist also zugleich die in den beiden früheren. Als bloß *allgemeine Form des Reichtums* negiert, muss es also sich verwirklichen in den besonde- ren Substanzen des wirklichen Reichtums; aber indem es so sich wirklich bewährt als *materieller Repräsentant* der Totalität des Reichtums, muss es zu- gleich sich erhalten als die allgemeine Form.

Sein Eingehen in die Zirkulation muss selbst ein Moment seines Beisich- bleibens und sein Beisichbleiben ein Eingehen in die Zirkulation sein. Als realisierter Tauschwert muss es zugleich als Prozess gesetzt sein, worin sich der Tauschwert realisiert.

Es ist zugleich die Negation seiner als einer rein *dinglichen* Form, den Indivi-

duen gegenüber äußerlichen und zufälligen Form des Reichtums. Es muss vielmehr als die Produktion des Reichtums erscheinen und dieser als Resultat der Beziehungen der Individuen aufeinander in der Produktion.

Der Tauschwert ist jetzt also bestimmt als *Prozess*, nicht mehr als einfaches Ding, für das die Zirkulation nur eine äußerliche Bewegung ist oder das als Individuum in einer besonderen Materie existiert: als Verhalten zu sich selbst durch den Prozess der Zirkulation.

Andererseits ist die Zirkulation selbst nicht mehr bloß als der einfache Prozess des Austauschs von Waren gegen Geld und von Geld gegen Waren, nicht mehr bloß als die vermittelnde Bewegung, um die Preise der verschiedenen Waren zu realisieren, als Tauschwerte gegeneinander gleichzusetzen, wo beides außerhalb der Zirkulation erscheint: der vorausgesetzte Tauschwert, die schließliche Entziehung der Ware in die Konsumtion, also das Vernichten des Tauschwerts einerseits und das Entziehen des Geldes, seine Verselbständigung gegen seine Substanz, was wieder eine andere Form seiner Vernichtung ist.

Der Tauschwert selbst, und jetzt nicht mehr der Tauschwert im Allgemeinen, sondern der *gemessene*, muss als Voraussetzung selbst als von der Zirkulation gesetzt und als von ihr gesetzt ihr vorausgesetzt erscheinen. Der Prozess der Zirkulation muss ebenso als Prozess der Produktion der Tauschwerte erscheinen. Es ist also einerseits das Rückgehen des Tauschwerts in die Arbeit, andererseits des Gelds in den Tauschwert; der aber jetzt in einer vertieften Bestimmung gesetzt ist.

Bei der Zirkulation ist der bestimmte Preis vorausgesetzt, und sie als Geld setzt ihn nur formell. Die Bestimmtheit des Tauschwerts selbst, oder das Maß des Preises, muss jetzt selbst als Akt der Zirkulation erscheinen. So gesetzt ist der Tauschwert das Kapital, und die Zirkulation zugleich als Akt der Produktion gesetzt.

Die elementare Voraussetzung der bürgerlichen Gesellschaft ist, dass die Arbeit unmittelbar den Tauschwert produziert, also Geld; und dass dann ebenso Geld unmittelbar die Arbeit kauft, den Arbeiter daher nur, sofern er selbst seine Tätigkeit im Austausch veräußert.

*Lohnarbeit* nach der ersten Seite, *Kapital* nach der zweiten sind also nur andere Formen des entwickelten Tauschwerts und des Geldes als seiner In-

karnation. Das Geld ist damit unmittelbar zugleich das *reale Gemeinwesen*, insofern es die allgemeine Substanz des Bestehens für alle ist und zugleich das gemeinschaftliche Produkt aller. Im Geld ist aber, wie wir gesehen haben, das Gemeinwesen zugleich bloße Abstraktion, bloße äußerliche, zufällige Sache für den einzelnen, und zugleich bloß Mittel seiner Befriedigung als eines isolierten einzelnen.

## II. Das Werden des Geldes zum Kapital

### 1. Die Zirkulation und der aus der Zirkulation herkommende Tauschwert als die Voraussetzung des Kapitals

Das *Geld als Kapital* ist eine Bestimmung des Geldes, die über seine einfache Bestimmung als Geld hinausgeht. Es kann als höhere Realisation betrachtet werden. Jedenfalls *ist Geld als Kapital* von *Geld als Geld* unterschieden. Die neue Bestimmung ist zu entwickeln.

Andererseits, das *Kapital als Geld* scheint der Rückgang des Kapitals in eine niedere Form. Es ist aber nur das Setzen desselben in einer Besonderheit, die als Nicht-Kapital schon vor ihm existiert und eine seiner Voraussetzungen ausmacht. Das Geld kommt in allen späteren Verhältnissen wieder vor; aber dann fungiert es eben nicht mehr als bloßes Geld.

Wenn, wie hier, es zunächst darum zu tun ist, es bis zu seiner Totalität als Geldmarkt zu verfolgen, so wird die übrige Entwicklung vorausgesetzt und muss gelegentlich hereingenommen werden. So hier die allgemeine Bestimmung des Kapitals, eh wir zu seiner Besonderheit als Geld fortgehen.

Das Kapital kommt zunächst aus der Zirkulation her, und zwar vom Geld als seinem Ausgangspunkt. Wir haben gesehen, dass das in die Zirkulation eingehende und zugleich aus ihr in sich zurückgehende Geld die letzte Form ist, worin das Geld sich aufhebt. Es ist zugleich der erste Begriff des Kapitals und die erste Erscheinungsform desselben. Das Geld hat sich negiert, als bloß in der Zirkulation aufgehend; es hat sich aber ebenso negiert, als selbständig ihr gegenüberstehend. Diese Negation zusammengefasst, in ihren positiven Bestimmungen, enthalten die ersten Elemente des Kapitals.

Geld ist die erste Form, worin das Kapital als solches erscheint.

G-W-W-G; dass das Geld gegen Ware und die Ware gegen Geld ausgetauscht wird; diese Bewegung des Kaufens, um zu verkaufen, die die Formbestimmung des Handels bildet, das Kapital als Handelskapital, findet sich in den frühesten Zuständen der ökonomischen Entwicklung; ist die erste Bewegung, worin der Tauschwert als solcher den Inhalt bildet, nicht nur Form ist, sondern sein eigener Gehalt.

Die Bewegung kann vorgehen innerhalb von Völkern und zwischen Völ-

kern, für deren Produktion keineswegs der Tauschwert noch zur Voraussetzung geworden ist. Die Bewegung greift nur das Surplus ihrer auf unmittelbaren Gebrauch berechneten Produktion an und geht nur an ihrer Grenze vor sich.

Das kommerzielle Kapital ist bloß zirkulierendes Kapital, und das zirkulierende Kapital ist die erste Form desselben; in der es *noch keineswegs zur Grundlage der Produktion geworden*.

Eine weiterentwickelte Form ist *das Geldkapital und der Geldzins*, dessen selbständiges Auftreten ebenfalls einer frühen Stufe angehört.

Endlich die Form W-G-G-W, worin das Geld und die Zirkulation überhaupt als bloßes Mittel erscheint für die zirkulierende Ware, die ihrerseits wieder aus der Zirkulation heraustritt und direkt das Bedürfnis befriedigt, ist selbst die Voraussetzung jenes ursprünglichen Erscheinens des Handelskapitals. Die Voraussetzungen erscheinen an verschiedene Völker verteilt oder innerhalb der Gesellschaft das kommerzielle Kapital als solches nur bedingt durch diese rein auf die Konsumtion gerichtete Zirkulation.

Andererseits ist die *zirkulierende Ware*, die Ware, die sich nur dadurch realisiert, dass sie die Form einer anderen Ware annimmt, die aus der Zirkulation heraustritt und unmittelbaren Bedürfnissen dient, ebenfalls als erste Form des Kapitals, das wesentlich *Warenkapital* ist.

Andererseits ist es ebenso klar, dass die einfache Bewegung der Tauschwerte, wie sie in der reinen Zirkulation vorhanden ist, nie Kapital realisieren kann. Sie kann zum Entziehen und Aufhäufen des Geldes führen, aber sobald das Geld wieder in die Zirkulation tritt, löst es sich auf in eine Reihe von Tauschprozessen mit Waren, die verzehrt werden, geht daher verloren, sobald seine Kaufkraft erschöpft ist. Ebenso die Ware, die sich vermittelt des Geldes gegen Ware ausgetauscht hat, tritt aus der Zirkulation heraus, um konsumiert, vernichtet zu werden. Wird sie aber im Geld gegen die Zirkulation verselbständigt, so stellt sie nur mehr die substanzlose allgemeine Form des Reichtums dar.

Da Äquivalente gegeneinander ausgetauscht werden, verschwindet die als Geld fixierte Form des Reichtums, sobald es gegen die Ware, und der in der Ware vorhandene Gebrauchswert, sobald er gegen Geld ausgetauscht wird. Durch den einfachen Akt des Austauschs kann jedes nur in seiner

Bestimmung gegen das andere verlorengehen, sobald es sich in ihm realisiert. Keins kann sich in seiner Bestimmung erhalten, indem es in das andere übergeht.

Die Wiederholung des Prozesses von beiden Punkten, Geld oder Ware, ist nicht in den Bedingungen des Austauschs selbst gesetzt. Der Akt kann nur wiederholt werden, bis er vollendet ist, bis zum Betrag des Tauschwertes ausgetauscht ist. Er kann sich nicht an sich selbst von neuem entzünden. *Die Zirkulation trägt daher nicht in sich selbst das Prinzip der Selbsterneuerung.*

*Die Momente derselben sind ihr vorausgesetzt*, nicht von ihr selbst gesetzt. Waren müssen stets von neuem und von außen her in sie geworfen werden wie Brennmaterial ins Feuer. Sonst erlischt sie in Indifferenz. Sie erlösche in dem Geld als indifferentes Resultat, das, insofern es nicht mehr in Bezug auf Waren, Preise, Zirkulation stünde, aufgehört hätte, Geld zu sein, ein Produktionsverhältnis auszudrücken; von dem nur noch sein metallisches Dasein übriggeblieben, aber sein ökonomisches vernichtet wäre.

Die Zirkulation, die also als das unmittelbar Vorhandene an der Oberfläche der bürgerlichen Gesellschaft erscheint, ist nur, sofern sie beständig vermittelt ist. In sich selbst betrachtet, ist sie die Vermittlung vorausgesetzter Extreme. Aber sie setzt diese Extreme nicht. Muss also doch nicht nur in jedem ihrer Momente, sondern als Ganzes der Vermittlung, als to Prozess selbst vermittelt sein. Ihr unmittelbares Sein ist daher reiner Schein. *Sie ist das Phänomen eines hinter ihr vorgehenden Prozesses.*

Sie ist jetzt negiert in jedem ihrer Momente – als Ware – als Geld – und als Beziehung von beiden, als einfacher Austausch und Zirkulation beider. Wenn ursprünglich der Akt der gesellschaftlichen Produktion als Setzen von Tauschwerten und dies in seiner weiteren Entwicklung als Zirkulation erschien – als vollständig entwickelte Bewegung der Tauschwerte gegeneinander –, so geht jetzt die Zirkulation selbst zurück in die Tauschwert setzende oder produzierende Tätigkeit. Sie geht darin zurück als in ihren *Grund*.

Was ihr vorausgesetzt ist, sind Waren (sei es in der besonderen Form, sei es in der allgemeinen des Gelds), die die Verwirklichung einer bestimmten Arbeitszeit und als solche Werte sind; ihre Voraussetzung ist also sowohl die Produktion von Waren durch Arbeit als ihre Produktion als Tauschwerte.



Dies ist ihr Ausgangspunkt, und durch ihre eigene Bewegung geht sie in die Tauschwert schaffende Produktion als ihr Resultat zurück. Wir sind also wieder beim Ausgangspunkt angelangt, bei der Tauschwert setzenden, schaffenden Produktion, aber diesmal so, dass diese die Zirkulation als entwickeltes Moment voraussetzt und als beständiger Prozess erscheint, der die Zirkulation setzt und aus ihr beständig in sich zurückkehrt, um sie von neuem zu setzen.

Die Tauschwert setzende Bewegung erscheint hier also jetzt in viel komplizierterer Form, indem sie nicht mehr nur die Bewegung der vorausgesetzten Tauschwert oder sie formal als Preise setzend ist, sondern zugleich sie als Voraussetzungen schaffend, erzeugend.

Die Produktion selbst ist hier nicht mehr vor ihren Resultaten vorhanden, vorausgesetzt; sondern sie erscheint als diese Resultate zugleich selbst hervorbringend; aber sie bringt sie nicht mehr hervor, wie auf der ersten Stufe, als bloß zur Zirkulation führend, sondern zugleich die Zirkulation, die entwickelte Zirkulation in ihrem Prozess unterstellend. Die Zirkulation besteht im Grunde nur in dem formalen Prozess, den Tauschwert einmal in der Bestimmung der Ware, das andere Mal in der Bestimmung des Geldes zu setzen.

Um den Begriff des Kapitals zu entwickeln, ist es nötig, nicht von der Arbeit, sondern vom Wert auszugehen, und zwar von dem schon in der Bewegung der Zirkulation entwickelten Tauschwert. Es ist ebenso unmöglich, direkt von der Arbeit zum Kapital überzugehen als von den verschiedenen Menschenrassen direkt zum Bankier oder von der Natur zur Dampfmaschine.

Wir haben gesehen, dass im Geld als solchem der Tauschwert schon eine selbständige Form gegen die Zirkulation erhält, aber nur eine negative, verschwindende oder illusorische, wenn fixiert. Es existiert nur in Bezug auf die Zirkulation und als Möglichkeit, in sie einzugehen; aber es verliert diese Bestimmung, sobald es sich realisiert, und fällt zurück in die beiden früheren Bestimmungen als Maß der Tauschwert und als Tauschmittel.

Sobald das Geld als Tauschwert gesetzt wird, der sich verselbständigt nicht nur gegen die Zirkulation, sondern sich in ihr erhält, ist es nicht mehr Geld, denn dies kommt als solches nicht über die negative Bestimmung

hinaus, sondern ist *Kapital*.

Dass das Geld die erste Form ist, worin der Tauschwert zu der Bestimmung des Kapitals fortgeht, und dass daher die erste *Erscheinungsform* des Kapitals mit dem Kapital selbst verwechselt wird oder als die einzig adäquate Form desselben betrachtet wird, ist eine historische Tatsache, dass so weit entfernt unserer Entwicklung zu widersprechen, sie vielmehr bestätigt.

Die erste Bestimmung des Kapitals ist also die, dass der aus der Zirkulation herstammende und sie daher voraussetzende Tauschwert sich in ihr und durch sie erhält; sich nicht verliert, indem er in sie eingeht; sie nicht als die Bewegung seines Verschwindens, sondern vielmehr als die Bewegung seines wirklichen Sichsetzens als Tauschwert, die Realisierung seiner als Tauschwert ist.

Es kann nicht gesagt werden, dass in der einfachen Zirkulation der Tauschwert als solcher realisiert wird. Er wird immer nur realisiert im Moment seines Verschwindens. Wird die Ware vermittelt des Gelds gegen Ware ausgetauscht, so verschwindet ihre Wertbestimmung in dem Moment, worin sie sich realisiert, und sie tritt außer der Beziehung, wird indifferent dagegen und nur noch direktes Objekt des Bedürfnisses. Wird Geld gegen Ware ausgetauscht, so ist sogar gesetzt das Verschwinden der Form des Tauschs als bloß formeller Vermittlung, um des natürlichen Materials der Ware habhaft zu werden. Wird Ware gegen Geld ausgetauscht, so verharret die Form des Tauschwertes, der als Tauschwert gesetzte Tauschwert, das Geld, nur solange, als es sich außerhalb des Tauschs hält, sich ihm entzieht, ist also rein illusorische Verwirklichung, rein ideell in dieser Form, worin die Selbständigkeit des Tauschwertes handgreiflich existiert.

Wird endlich Geld gegen Geld ausgetauscht – die vierte Form, in der die Zirkulation analysiert werden kann, aber im Grunde nur die in der Form des Austauschs ausgedrückte dritte Form, so erscheint auch nicht mehr ein formeller Unterschied zwischen den Unterschiedenen; Unterscheidung ohne einen Unterschied; nicht nur der Tauschwert verschwindet, sondern die formelle Bewegung seines Verschwindens verschwindet.

Im Grunde sind diese vier Formbestimmungen der einfachen Zirkulation auf zwei zu reduzieren, die allerdings an sich zusammenfallen; der Unterschied besteht darin, auf welche der beiden der Ton gelegt wird, der Ak-

zent; welches der beiden Momente – Geld und Ware – den Ausgangspunkt bildet.

Nämlich Geld gegen Ware: der Tauschwert der Ware verschwindet gegen ihren materiellen Inhalt; oder Ware gegen Geld, ihr Inhalt verschwindet gegen ihre Form als Tauschwert.

In dem ersten Fall wird die Form des Tauschwertes ausgelöscht, im zweiten seine Substanz; in beiden also ist seine Realisation eine verschwindende.

Im *Kapital* erst ist der Tauschwert als Tauschwert gesetzt, dadurch, dass er sich in der Zirkulation erhält, also weder substanzlos wird, sondern sich in stets anderen Substanzen, einer Totalität derselben verwirklicht; noch seine Formbestimmung verliert, sondern in jeder der verschiedenen Substanzen seine Identität mit sich selbst erhält. Er bleibt also immer Geld und immer Ware.

Er ist in jedem Moment beides der in der Zirkulation das eine in das andere verschwindenden Momente. Er ist dies aber nur, indem er selbst ein stets sich erneuernder Kreislauf von Austausch ist. Auch in dieser Beziehung unterscheidet sich seine Zirkulation von der der einfachen Tauschwerte als solche.

Die einfache Zirkulation ist in der Tat nur Zirkulation vom Standpunkt des Beobachters aus oder *an sich*, nicht als solche gesetzt. Es ist nicht derselbe Tauschwert – eben weil seine Substanz eine bestimmte Ware ist –, der erst Geld und dann wieder Ware wird; sondern es sind immer andere Tauschwerte, andere Waren, die dem Geld gegenüber erscheinen. Die Zirkulation, der Kreislauf, besteht bloß in der einfachen Wiederholung oder Abwechslung der Bestimmung von Ware und Geld, nicht darin, dass der wirkliche Ausgangspunkt auch der Punkt der Rückkehr ist. Deswegen, soweit die einfache Zirkulation als solche betrachtet wird, und nur das Geld das verharrende Moment ist, ist sie als bloße Geldzirkulation, als bloßer Geldumlauf bezeichnet worden.

Die Unvergänglichkeit, die das Geld erstrebte, indem es sich negativ gegen die Zirkulation setzte, sich ihr entzog, erreicht das Kapital, indem es sich gerade dadurch erhält, dass es sich der Zirkulation preisgibt.

Das Kapital als der der Zirkulation vorausgesetzte oder die Zirkulation

voraussetzende und sich in ihr erhaltende Tauschwert ist nicht nur in jedem Moment in vorgestellter Weise jedes der beiden in der einfachen Zirkulation enthaltenen Momente, sondern es nimmt abwechselnd die Form des einen und des anderen an, aber nicht mehr so, dass es wie in der einfachen Zirkulation nur aus dem einen in das andere übergeht, sondern in jeder der Bestimmungen zugleich Beziehung auf die entgegengesetzte ist, sie ideell in sich enthält.

Das Kapital wird abwechselnd Ware und Geld; aber

1. *ist es selbst der Wechsel dieser beiden Bestimmungen,*
2. es wird Ware; aber nicht diese oder jene Ware, sondern *eine Totalität von Waren.*

Es ist nicht gleichgültig gegen die Substanz, aber gegen die bestimmte Form; erscheint nach dieser Seite als eine beständige Metamorphose dieser Substanz; sofern es also als besonderer Inhalt des Tauschwerts gesetzt ist, ist diese Besonderheit selbst eine Totalität von Besonderheit; daher gleichgültig nicht gegen die Besonderheit als solche, sondern gegen die einzelne oder vereinzelte Besonderheit.

Die Identität, die Form der Allgemeinheit, die es erhält, ist die, Tauschwert zu sein und als solcher Geld. Es wird daher noch als Geld gesetzt, es tauscht sich in Fakt als Ware gegen Geld aus. Aber als Geld gesetzt, als diese gegensätzliche Form der Allgemeinheit des Tauschwerts, ist zugleich an ihm gesetzt, dass es nicht wie in der einfachen Zirkulation die Allgemeinheit, sondern ihre gegensätzliche Bestimmung verlieren soll oder nur verschwindend annimmt, also wieder gegen die Ware sich austauscht, aber als Ware, die selbst in ihrer Besonderheit die Allgemeinheit des Tauschwerts ausdrückt, daher beständig ihre bestimmte Form wechselt.

Wenn wir hier von Kapital sprechen, so ist das hier nur noch ein Name. Die einzige Bestimmtheit, in der das Kapital im Unterschied vom unmittelbaren Tauschwert und vom Geld gesetzt ist, ist die des in der Zirkulation und durch die Zirkulation sich erhaltenden und verewigenden Tauschwerts.

Wir haben bisher nur die eine Seite betrachtet, die der Selbsterhaltung in und durch die Zirkulation. Die andere ebenso wichtige Seite ist die, dass der Tauschwert vorausgesetzt ist, nicht mehr als einfacher Tauschwert, wie

er als bloß ideelle Bestimmung an der Ware existiert, bevor sie in die Zirkulation tritt, oder als vielmehr nur gemeinte Bestimmung, da sie erst, in der Zirkulation verschwindend, Tauschwert wird; noch als der Tauschwert, wie er als ein Moment in der Zirkulation existiert, als Geld; er existiert hier als Geld, als vergegenständlichter Tauschwert, aber so, dass an ihm gesetzt ist die eben beschriebene Beziehung. Das, was die zweite Bestimmung von der ersten unterscheidet, ist, dass er

1. in der Form der Gegenständlichkeit existiert;
2. aus der Zirkulation herkommt, sie also voraussetzt, aber zugleich von sich als Voraussetzung ihr gegenüber ausgeht.

Es sind zwei Seiten, wonach das Resultat der einfachen Zirkulation ausgedrückt werden kann.

*Das einfach Negative:* Die in Zirkulation geworfenen Waren haben ihren Zweck erreicht; sie sind gegeneinander ausgetauscht; jede wird Objekt des Bedürfnisses und verzehrt. Damit ist also die Zirkulation am Ende. Es bleibt nichts übrig als das Geld als einfaches Residuum. Als solches Residuum aber hat es aufgehört, Geld zu sein, verliert seine Formbestimmung. Es sinkt zusammen in seine Materie, die als unorganische Asche des ganzen Prozesses übrigbleibt.

*Das positiv Negative:* Das Geld ist negiert nicht als vergegenständlichter, für sich seiender - nicht bloß in der Zirkulation verschwindender - Tauschwert; sondern die gegensätzliche Selbständigkeit, die bloß abstrakte Allgemeinheit, in der es sich festgesetzt hat, ist negiert; aber

*dritten:* Der Tauschwert als die Voraussetzung und zugleich Resultat der Zirkulation, wie er unterstellt ist als aus ihr herausgetreten, muss ebenso wieder aus ihr heraustreten. Geschieht dies nur in formeller Weise, so würde er wieder einfach Geld; tritt er als wirkliche Ware heraus, wie in der einfachen Zirkulation, so würde er zum einfachen Gegenstand des Bedürfnisses, als solcher aufgezehrt und ebenfalls seine Formbestimmung verlieren.

Damit das Heraustreten wirklich wird, muss er ebenfalls Gegenstand des Bedürfnisses und als solcher aufgezehrt werden, aber er muss von der Arbeit aufgezehrt werden und so sich neu reproduzieren.

Anders ausgedrückt: Der Tauschwert war ursprünglich seinem Inhalt nach vergegenständlichtes Quantum von Arbeit oder Arbeitszeit; als solcher ging er durch die Zirkulation in seiner Objektivierung fort bis zum Dasein als Geld, handgreifliches Geld.

Er muss jetzt selbst wieder den Ausgangspunkt der Zirkulation, der außer ihr lag, ihr vorausgesetzt war und für den sie selbst als eine von außen ihn ergreifende und innerhalb ihrer umwandelnde Bewegung erschien, setzen, nämlich die Arbeit; aber jetzt nicht mehr als einfaches Äquivalent oder einfache Vergegenständlichung der Arbeit, sondern als der vergegenständlichte und verselbständigte Tauschwert, der sich nur an die Arbeit hingibt, zu ihrem Material wird, um sich selbst zu erneuern und von sich selbst wieder die Zirkulation zu beginnen.

Damit ist es auch nicht mehr einfaches Gleichsetzen, Bewahren seiner Identität wie in der Zirkulation; sondern Vervielfältigen seiner selbst. Der Tauschwert setzt sich nur als Tauschwert, indem er sich verwertet, also seinen Wert vermehrt.

Das Geld (als aus der Zirkulation zu sich zurückgekehrt) hat als Kapital seine Starrheit verloren und ist aus einem handgreiflichen Ding zu einem Prozess geworden.

Andererseits aber hat die Arbeit ihr Verhältnis zu ihrer Gegenständlichkeit verändert: sie ist auch zu sich zurückgekehrt. Die Rückkehr ist aber die, dass die im Tauschwert vergegenständlichte Arbeit die lebendige Arbeit als ein Mittel seiner Reproduktion setzt, während ursprünglich der Tauschwert nur als ein Produkt der Arbeit erschien.

## **2. Der aus der Zirkulation herkommende Tauschwert sich ihr voraussetzend, sich in ihr erhaltend und vervielfältigend vermittelt der Arbeit**

Der Übergang aus dem einfachen Tauschwert und seiner Zirkulation in das Kapital kann auch so ausgedrückt werden:

In der Zirkulation erscheint der Tauschwert doppelt: einmal als Ware, das andere Mal als Geld. Wenn er in der einen Bestimmung ist, ist er nicht in der anderen. Dies gilt für jede besondere Ware.

Aber das Ganze der Zirkulation an sich betrachtet liegt darin, dass derselbe Tauschwert, der Tauschwert als Subjekt, sich einmal als Ware, das andere Mal als Geld setzt und eben die Bewegung ist, sich in dieser doppelten Bestimmung zu setzen und sich in jeder derselben als ihr Gegenteil, in der Ware als Geld und im Geld als Ware zu erhalten. Dies, was an sich in der einfachen Zirkulation vorhanden ist, ist aber nicht an ihr gesetzt.

Der als Einheit von Ware und Geld gesetzte Tauschwert ist das *Kapital*, und dies Setzen selbst erscheint als die Zirkulation des Kapitals. Die aber Spirallinie, sich erweiternde Kurve, nicht einfacher Kreis ist.

Analysieren wir zunächst die einfachen Bestimmungen, die im Verhältnis von Kapital und Arbeit enthalten sind, um so den inneren Zusammenhang – sowohl dieser Bestimmungen als ihrer Fortentwicklungen – zum Früheren zu finden.

Die erste Voraussetzung ist, dass auf der einen Seite das Kapital steht und auf der anderen die Arbeit, beide als selbständige Gestalten gegeneinander; beide also auch fremd gegeneinander. Die Arbeit, die dem Kapital gegenübersteht, ist *fremde* Arbeit und das Kapital, das der Arbeit gegenübersteht, ist *fremdes* Kapital. Die Extreme, die sich gegenüberstehen, sind spezifisch verschieden.

In der ersten Setzung des einfachen Tauschwerts war die Arbeit so bestimmt, dass das Produkt nicht unmittelbarer Gebrauchswert für den Arbeiter war, nicht direktes Subsistenzmittel. Dies war die allgemeine Bedingung des Schaffens eines Tauschwerts und des Austauschs überhaupt. Sonst hätte der Arbeiter nur ein Produkt hervorgebracht – einen

unmittelbaren Gebrauchswert für sich – aber keinen Tauschwert. Dieser Tauschwert jedoch war materialisiert in einem Produkt, das als solches Gebrauchswert für andere hatte und als solches Gegenstand ihrer Bedürfnisse war.

Der Gebrauchswert, den der Arbeiter dem Kapital gegenüber anzubieten hat, den er also überhaupt anzubieten hat für andere, ist nicht materialisiert in einem Produkt, existiert überhaupt nicht außer ihm, also nicht wirklich, sondern nur der Möglichkeit nach, als seine Fähigkeit. Wirklichkeit wird er erst, sobald er von dem Kapital sollicitiert, in Bewegung gesetzt wird, da Tätigkeit ohne Gegenstand nichts ist oder höchstens Gedankentätigkeit, von der es sich hier nicht handelt. Sobald er die Bewegung vom Kapital erhalten, ist dieser Gebrauchswert als die bestimmte, produktive Tätigkeit des Arbeiters; es ist seine auf einen bestimmten Zweck gerichtete und darum in bestimmter Form sich äußernde Lebendigkeit selbst.

Im Verhältnis von Kapital und Arbeit sind Tauschwert und Gebrauchswert in Verhältnis zueinander gesetzt, die eine Seite (das Kapital) ist zunächst der anderen Seite als Tauschwert gegenüber und die andere (die Arbeit) dem Kapital gegenüber als Gebrauchswert.

In der einfachen Zirkulation kann abwechselnd jede der Waren in der einen oder anderen Bestimmung betrachtet werden. In beiden Fällen, wenn sie als Ware als solche gilt, tritt sie aus der Zirkulation als Gegenstand des Bedürfnisses und fällt ganz außerhalb des ökonomischen Verhältnisses. Sofern die Ware als Tauschwert fixiert wird – Geld – treibt sie zur selben Formlosigkeit, aber als innerhalb der ökonomischen Beziehung fallend.

Jedenfalls haben die Waren nur Interesse im Tauschverhältnisse (einfache Zirkulation), soweit sie Tauschwerte haben; andererseits hat ihr Tauschwert nur ein vorübergehendes Interesse, indem er die Einseitigkeit – nur auf das bestimmte Individuum bezogene und daher *unmittelbar* für es existierende Brauchbarkeit, Gebrauchswert aufhebt, aber nicht diesen Gebrauchswert selbst; vielmehr ihn setzt und vermittelt; als Gebrauchswert für andere.

Soweit aber der Tauschwert als solcher fixiert wird im Geld, steht ihm der Gebrauchswert nur noch als abstraktes Chaos gegenüber; und eben durch die Trennung von seiner Substanz fällt er in sich zusammen und treibt aus der Sphäre des einfachen Tauschwerts, dessen höchste Bewegung die einfache



Zirkulation und dessen höchste Vollendung das Geld ist, weg. Innerhalb der Sphäre selbst aber existiert in Fakt der Unterschied nur als eine oberflächliche Verschiedenheit, rein formelle Unterscheidung.

Das Geld selbst in seiner höchsten Fixiertheit ist selbst wieder Ware und unterscheidet sich als solche von den anderen nur dadurch, dass es *vollkommener* den Tauschwert ausdrückt, eben daher aber als Münze seinen *Tauschwert* als immanente Bestimmung verliert und *bloßer* Gebrauchswert wird, wenn auch Gebrauchswert für die Preissetzung der Waren.

Die Bestimmungen fallen noch unmittelbar zusammen und ebenso unmittelbar auseinander. Wo sie sich selbständig gegeneinander verhalten, *positiv*, wie in der Ware, die Gegenstand der Konsumtion wird, hört sie auf, Moment des ökonomischen Prozesses zu sein; wo *negativ*, wie im Geld, wird sie Verrücktheit; die Verrücktheit allerdings als ein Moment der Ökonomie und das praktische Leben der Nationen bestimmend.

Wir haben vorher gesehen, dass nicht gesagt werden kann, dass sich der Tauschwert in der einfachen Zirkulation realisiert. Es geschieht dies aber deswegen, weil ihm der Gebrauchswert nicht als solcher gegenübertritt, als ein durch ihn selbst als Gebrauchswert bestimmter; während umgekehrt der Gebrauchswert als solcher nicht im Verhältnis steht zum Tauschwert, sondern nur dadurch bestimmter Tauschwert wird, dass die Gemeinsamkeit der Gebrauchswerte – Arbeitszeit zu sein – als äußerer Maßstab an sie angelegt wird. Ihre Einheit fällt noch unmittelbar auseinander und ihr Unterschied noch unmittelbar in eins.

Dass der Gebrauchswert als solcher wird durch den Tauschwert und dass der Tauschwert sich selbst vermittelt durch den Gebrauchswert, muss nun gesetzt sein. In der Geldzirkulation hatten wir nur zwei verschiedene Formen des Tauschwerts (Preis der Ware – Geld) oder nur verschiedene Gebrauchswerte (Ware – Ware), für die das Geld, der Tauschwert, bloße verschwindende Vermittlung ist. Ein wirkliches Verhältnis von Tauschwert und Gebrauchswert fand nicht statt.

Die Ware als solche – ihre Besonderheit – ist daher auch ein gleichgültiger, nur zufälliger und im allgemeinen vorgestellter Inhalt, der außerhalb der ökonomischen Formbeziehung fällt; oder die ökonomische Formbeziehung ist eine nur oberflächliche Form, formelle Bestimmung, außerhalb

deren Bereich die wirkliche Substanz liegt und die sich zu dieser als solcher gar nicht verhält; soll daher diese Formbestimmung als solche festgehalten werden im Geld, so verwandelt sie sich unter der Hand in ein gleichgültiges Produkt, ein Metall, an dem auch die letzte Beziehung, sei es zum Individuum, sei es zum Verkehr der Individuen, ausgelöscht ist. Metall als solches drückt natürlich keine sozialen Beziehungen aus; auch die Form der Münze an ihm ausgelöscht; das letzte Lebenszeichen seiner sozialen Bedeutung.

Der dem Gebrauchswert selbst, als Seite des Verhältnisses gesetzt, gegenüber tretende Tauschwert, tritt ihm als Geld gegenüber, aber das ihm so gegenüber tretende Geld ist Geld nicht mehr in seiner Bestimmung als solches, sondern als *Kapital*.

Der dem Kapital oder dem gesetzten *Tauschwert* gegenüber tretende Gebrauchswert oder Ware ist nicht mehr die Ware, wie sie dem Geld gegenüber erschien, deren Formbestimmtheit ebenso gleichgültig war wie ihr Inhalt, und nur als irgendeine Substanz überhaupt erschien.

1. Als Gebrauchswert für das Kapital, also als ein Gegenstand durch Austausch, mit welchem das Kapital nicht seine Wertbestimmung verliert, wie das Geld, indem es gegen eine bestimmte Ware ausgetauscht wird. Die einzige Nützlichkeit, die ein Gegenstand überhaupt für das Kapital haben kann, kann nur sein, es zu erhalten oder zu vermehren.

Wir haben schon gesehen beim Geld, wie der als solcher verselbständigte Wert – oder die allgemeine Form des Reichtums – keiner anderen Bewegung fähig ist als einer quantitativen; sich zu vermehren. Seinem Begriff nach ist er der Inbegriff aller Gebrauchswerte; aber als immer nur ein bestimmtes Quantum Geld (hier Kapital) ist seine quantitative Schranke im Widerspruch zu seiner Qualität. Es liegt daher in seiner Natur, beständig über seine eigene Schranke hinauszutreiben.

Für den Wert, der an sich als Wert festhält, fällt schon deswegen Vermehren mit Selbsterhalten zusammen, und er erhält sich eben nur dadurch, dass er beständig über seine quantitative Schranke hinaustreibt, die seiner Formbestimmung, seiner innerlichen Allgemeinheit widerspricht. Das Reichern ist so Selbstzweck.

Die zweckbestimmende Tätigkeit des Kapitals kann nur die der Bereicherung, der Vergrößerung, der Vermehrung seiner selbst sein. Eine bestimmte Summe Geldes (und das Geld existiert für seinen Besitzer immer nur in einer bestimmten Quantität, ist immer da als bestimmte Geldsumme) (dies schon im Kapitel Geld zu entwickeln) kann zu einer bestimmten Konsumtion, worin es eben aufhört, Geld zu sein, vollständig genügen. Aber als Repräsentant des allgemeinen Reichtums kann es das nicht. Als quantitativ bestimmte Summe, beschränkte Summe, ist es auch nur beschränkter Repräsentant des allgemeinen Reichtums oder Repräsentant eines beschränkten Reichtums, der gerade so weit geht wie sein Tauschwert; exakt an ihm gemessen ist.

Als Reichtum festgehalten, als allgemeine Form des Reichtums, als Wert, der als Wert gilt, ist es also der beständige Trieb, über seine quantitative Schranke fortzugehen: endloser Prozess. Seine eigene Lebendigkeit besteht ausschließlich darin; es *erhält* sich nur als vom Gebrauchswert unterschiedener, für sich geltender Tauschwert, indem es sich *beständig vervielfältigt*.

Das Geld als Geldsumme ist gemessen durch seine Quantität. Dies Gemessensein widerspricht seiner Bestimmung, die auf das Maßlose gerichtet sein muss. Alles das, was hier vom Geld gesagt ist, gilt noch mehr vom Kapital, worin das Geld in seiner vollendeten Bestimmung sich eigentlich erst entwickelt.

Als Gebrauchswert, als nützlich, kann dem Kapital als solchem gegenüber nur das es Vermehrende, Vervielfältigende und daher als Kapital Erhaltende stehen.

2. Das Kapital seinem Begriff nach ist Geld, aber Geld, das nicht mehr in der einfachen Form von Gold und Silber auch nicht mehr als Geld im Gegensatz zur Zirkulation existiert, sondern in der Form aller Substanzen – Waren. Insofern steht es als Kapital daher nicht im Gegensatz zum Gebrauchswert, sondern existiert außer dem Geld eben nur in Gebrauchswerten.

Diese seine Substanz selbst ist jetzt also eine vergängliche, die einmal keinen Tauschwert hätten, wenn sie keinen Gebrauchswert hätten; die aber als Gebrauchswerte ihren Wert verlieren, durch den einfachen Stoffwechsel der Natur aufgelöst werden, wenn sie nicht wirklich gebraucht werden; und die, wenn sie wirklich gebraucht werden, erst recht verschwinden.

Nach dieser Seite hin kann das Gegenteil des Kapitals nicht selbst wieder eine besondere Ware sein; denn als solche bildet sie keinen Gegensatz zum Kapital, da die Substanz des Kapitals selbst Gebrauchswert ist; es nicht diese oder jene Ware, sondern jede Ware ist. Die gemeinschaftliche Substanz aller Waren, ihre Substanz wieder nicht als ihr materieller Stoff, also physische Bestimmung, sondern ihre gemeinschaftliche Substanz als *Waren* und darum *Tauschwerte*, ist die, dass sie *vergegenständlichte Arbeit* sind.

Es kann aber von dieser ökonomischen (gesellschaftlichen) Substanz der Gebrauchswerte, ihrer ökonomischen Bestimmung als Inhalt im Unterschied von ihrer Form (als diese Form *Wert*, weil bestimmtes Quantum dieser *Arbeit*) allein die Rede sein, wenn Gegensatz zu ihnen gesucht wird. Was ihre natürlichen Verschiedenheiten angeht, so schließt keine derselben das Kapital aus, in ihr Platz zu ergreifen, sie zu seinem eigenen Körper zu machen, soweit keine die Bestimmung des Tauschwerts und der Ware ausschließt.

Der einzige Unterschied von der *vergegenständlichten Arbeit* ist die *nicht vergegenständlichte*, sondern sich noch vergegenständlichende, die *Arbeit* als Subjektivität. Oder die *vergegenständlichte*, als *räumlich vorhandene Arbeit* kann auch als *vergangene Arbeit* der *zeitlich vorhandenen* entgegengestellt werden. Soweit sie als zeitlich, als lebendig vorhanden sein soll, kann sie nur als *lebendiges Subjekt* vorhanden sein, in dem sie als Fähigkeit existiert, als Möglichkeit; als *Arbeiter* daher. Der einzige Gebrauchswert daher, der einen Gegensatz zum Kapital bilden kann, ist die *Arbeit* und *zwar wertschaffende, produktive Arbeit*.